

Sudetenspost



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 19

Wien — Linz, 5. Oktober 1989

35. Jahrgang

Nicht
abgestempelt

VON WOLFGANG SPERNER

Frauenarbeit
in der SLÖ

(Seite 5)

Interessante
Grenzlandfahrt

(Seite 6)

Ein Film
über die Grenze

(Seite 7)

Der Sudetendeutsche Heimattag 1989 in Wien-Klosterneuburg

Vor 70 Jahren entstand die Sudetendeutsche Frage

Ursprünglich war geplant, die Verabschiedung der sudetendeutschen Abgeordneten im Reichsratssitzungssaal im Wiener Parlament — in dem diese historische Begebenheit stattfand — durchzuführen. Da die Benützung dieses Saales nur gewählten Körperschaften der Republik Österreich möglich ist, wick man auf den schönen, historischen Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages aus. Um aber die historische Einstimmung zu erhalten, versammelten sich viele Landsleute zu einer Führung im Wiener Parlament genau am 24. September 1989 — 70 Jahre nach diesem traurigen Ereignis der Abtrennung von Deutsch-Österreich.

In dem von Theophil Hansen nach der griechischen Schule von 1874—1884 gebauten Bau wurden die Säle für die zwei Kammern spiegelgleich errichtet. Das Baumaterial wurde aus allen Teilen der Monarchie verwendet. Der römisch ausgestattete Reichsratssitzungssaal bot den 516 Abgeordneten Platz.

Hofrat Dr. Dietrich Hackl erläuterte fachkundig wichtige Verbindungen des Hohen Hauses zur sudetendeutschen Volksgruppe. Lm. Dr. Hackl war immerhin vier Jahrzehnte in diesem Hause seit 1946 tätig. Er wurde in Podersam im Egerland geboren und ging in Pilsen in die Mittelschule. Er war leitender Redakteur der Parlamentskorrespondenz und der letzte Gabelbergerianer der Kurzschrift. Von ihm erfuhren die interessierten Landsleute, daß 1911 Böh-

men 130, Mähren 49 und Österreich-Schlesien 15 — zusammen 194 — Abgeordnete stellte. Bekannte Persönlichkeiten wie Rudolf Lodgman von Auen, Otto Glöckel, Ferdinand Hanusch, Josef Redlich, Josef Seliger, der Industrielle Primavesi und Abt Helmer vom Stift Tepl wirkten hier. Er erzählte aber auch von einer Reihe von Vorständen der Parlamentssteingraphen: So stammte Ignaz Jakob Heger aus Policka (Böhmen), er hat ein Ehrengrab am Wr. Zentralfriedhof, Leopold Conn aus Eidlitz (Böhmen), Josef Fleischner aus Hausbrunn (Mähren), Josef Kafka aus Schlaggenwald (Böhmen), Dr. Theodor Rudolf Alt aus Konitz (Mähren). Der in Wien geborene Dr. Josef Meier bekannte sich immer stolz zu seiner bäuerlichen Abstammung aus Schlesien.

Sehr beeindruckt verließen die Landsleute diesen geschichtsträchtigen Boden und wanderten hinüber zur Gedenkstunde ins nÖ. Landhaus. Beim Durchschreiten des Hofes erinnerte eine vom Sudetendeutschen Heimatbund — dem Vorgänger der Sudetendeutschen Landsmannschaft — 1928 gestiftete Gedenktafel an den Bauernbefreier Hans Kudlich (1823—1917) aus Schlesien.

Gedenk- und Bedenkstunde

Der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Karsten Eder, eröffnete die Versammlung und begrüßte eine Reihe von Ehrengästen, darunter die Abg. zum

Nationalrat Dr. Felix Ermacora (ÖVP), Dr. Gaigg (ÖVP-Vertriebenensprecher), Ök.-Rat Josef Hintermayer (FPÖ-Vertriebenensprecher) und Min. a. D. Dr. Harald Ofner (FPÖ). Für die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland begrüßte Lm. Eder in Vertretung vom Botschafter Dietrich Graf von Brühl, den Leiter des Rechts- und Konsularwesens, Herrn Schleser mit Gattin, weiters begrüßte er den NÖ. LAbg. Dr. Werner Fasslabend, Alois Preissler und den Wr. LAbg. Gerhard Zeihel und Hofrat Dr. Dietrich Hackl. Aus der Bundesrepublik Deutschland den Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister a. D. Franz Neubauer und den Präsidenten der Bundesversammlung der SL, Staatsminister a. D. Walter Stein mit Gattin, sowie Mitglieder des Vorstandes und der Bundesversammlung. Weiters Lm. Dr. Herbert Fleissner (Eger), den Chef der Ullstein Langen Müller Verlagsgruppe, der die druckfeuchten ersten Exemplare des Buches von Prof. Ermacora „Der unbewältigte Friede — St. Germain und die Folgen“ aus dem Amalthea-Verlag mitbrachte. Für die SLÖ begrüßte Lm. Eder stellvertretend für alle Amtswalter den Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung, Min.-Rat a. D. Dr. Hans Halva und Bundesobmann-Stellvertreter Reg.-Rat a. D. Ludwig Horer, für den Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) Dkfm.

Fortsetzung auf Seite 2

Ein kleiner Post-Sonderstempel hat jüngst für eine politische Diskussion gesorgt. Anlässlich des Sudetendeutschen Heimattages in Klosterneuburg war an die Postverwaltung die Bitte um ein Sonderpostamt und um einen Sonderstempel gerichtet worden. Mit dem Text: „Vor 70 Jahren Abtrennung der Sudetendeutschen von Österreich“ und der bildlichen Darstellung des Sudetenlandes. Nach Rücksprache der Post mit dem Außenministerium in Wien wurde der Sonderstempel abgelehnt.

Die Begründung? „Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (Völkerrechtsbüro) hat sich gegen die Verwendung des Sonderpoststempels ausgesprochen, da aufgrund der Legende bzw. bildlichen Darstellung außenpolitische Schwierigkeiten nicht auszuschließen sind.“

Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft ließen es nicht dabei bewenden, es kam zu neuerlichen Vorsprachen und schließlich einigte man sich auf die neue Textzeile: „Vor 70 Jahren Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes.“

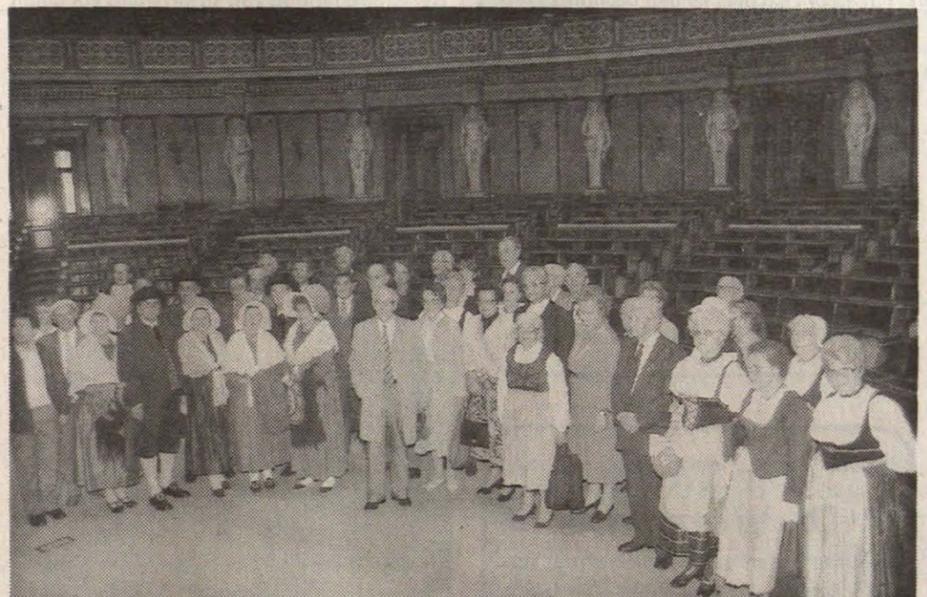
So weit, so gut.

Nein, nicht so gut, denn an diesem einfachen „Vorfall“ um einen klaren, historisch richtigen Text für einen Poststempel zeigt sich eine deprimierende Einstellung. Man brüstet sich in Sonntags-, Jubiläums- und Eröffnungsreden und bei erfolgreichen Unternehmen, die von Sudetendeutschen in Österreich errichtet wurden gerne, was für tüchtige Menschen die Sudetendeutschen sind, man umbuhlt die Landsleute vor Wahlen mit schönen Worten von „großem Verständnis und Zusammengehörigkeitsgefühl mit den Vertriebenen“, aber dann macht ein kleiner Poststempel — ohne Aggressivität im Inhalt — die Sudetendeutschen zum „Problem, das außenpolitische Schwierigkeiten“ befürchten läßt.

Mit Wehmut erinnert man sich da etwa an jene großen Sudetendeutschen Tage, die in Wien abgehalten wurden. Damals regte sich der mächtige Kreml auf und aus der Machtzentrale in Prag gab es Drohungen über die Folgen, die die Abhaltung solch eines Großtreffens von Hunderttausenden Sudetendeutschen in Wien für Österreich nach sich ziehen würden. Und man erinnert sich, daß damals stets sowohl der seinerzeitige Bundespräsident Kirchschläger wie auch der Bundeskanzler alle diese östlichen Proteste beiseite schoben



Festzug in Klosterneuburg und (rechts) Führung durch den Reichsratssitzungssaal.



Tagesfahrt nach München, Sonntag, 22. Oktober 1989

Enthüllung des A.-Stifter-Denkmal, Verband der Böhmerwäldler OÖ.

Programm siehe Seite 3!

und die Abhaltung der Sudetendeutschen Tage in Wien erlaubt, ja sogar mit ihrem Besuch unterstützt hatten. Ein Sudetendeutscher Tag in Wien — das waren echte politische Demonstrationen, da lag zweifellos außenpolitischer Sprengstoff drin. Doch die Sudetendeutschen haben mit jedem ihrer Großtreffen in Wien bewiesen, daß sie an keinem Aufschaukeln des Problems interessiert sind, daß sie nur ihr Volkstumsrecht und das Recht auf Selbstbestimmung und auf Wiedergutmachung fordern. Nicht mit Bombenattentaten, nicht mit Hetztiraden, sondern mit friedlichen, freilich auf der Kraft des Rechtes basierenden Argumenten.

Und — guat is' gangen, nix is' geschehen . . .

Die Sudetendeutschen habe also ihre politische Vernunft bewiesen. Umso seltsamer wirkt das ganze Getue um den Sonderpoststempel zum Heimattag 1989 in Klosterneuburg. Wir wollen hier keinen Sturm im Wasserglas auslösen. Schließlich waren es ja auch diesmal die Sudetendeutschen, die Vernunft bewiesen haben und die sich in Gesprächen mit den zuständigen Amtsstellen zu einer Änderung des Textes bereiterklärt haben.

Genug davon!

Auch wir wollen einen Poststempel nicht zur Fahnenfrage machen. Es war wohl die Übereifrigkeit allzu vorsichtiger Amtsstellen, die zu diesem Vorfall führte und es ist sicherlich, daß es nach einem Telegramm an Außenminister Dr. Mock zu einer Lösung kam, die akzeptiert werden kann. Mit dem „Klosterneuburger Stempel“ wird das Thema „Sudetendeutsche“ nun sicherlich nicht weiter „abgestempelt“ sein. Das ist zu hoffen und darf erwartet werden.

Das Telegramm des Kanzlers

Zum Heimattag Klosterneuburg

Meine sehr geehrten Damen und Herren! In der heutigen Veranstaltung gedenken Sie des Tages, an dem Ihre damaligen Vertreter vor 70 Jahren aus dem Reichsrat ausgezogen sind. Wir haben in den letzten Jahren viel Anlaß zu historischen Gedenken und zur Rückbesinnung gehabt, und ich möchte auch heute wiederholen, was für mich immer Grundsatz solcher Rückbesinnung gewesen ist: Sie darf sich nicht in der Rückschau auf das, was geschah, erschöpfen, sondern sie muß die Entwicklung zur Gegenwart und den Ausblick auf die Zukunft miteinbeziehen, soll sie wirklich sinnvoll sein. In diesem Sinne meine ich, daß ihr Gedenken unvollständig wäre, würde es nicht auch die wichtigen Beiträge der Sudetendeutschen zum Aufbau und zum wirtschaftlichen Wohlstand unseres Staates und ihre erfolgreiche Integration in diese Gesellschaft umfassen. Ich möchte hier besonders unterstreichen, daß sie es trotz dieser erfolgreichen Integration verstanden haben, ihre kulturellen Wurzeln und Traditionen zu pflegen und lebendig zu erhalten, und damit eine Bereicherung Österreichs darstellen, die nicht nur von der Bundesregierung, sondern, so meine ich, von allen Österreichern als solche mit viel Sympathie empfunden wird. Ich wünsche Ihnen für die heutige Veranstaltung viel Erfolg und gutes Gelingen und bin mit freundlichen Grüßen

Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky m. p.

Die Worte Dr. Wittmanns

Zu der Gedenkstunde anläßlich der Verabschiedung der sudetendeutschen Abgeordneten aus dem österreichischen Parlament vor 70 Jahren entbiete ich meine besten Wünsche und Grüße der Anteilnahme. Gerade in der jetzigen Zeit erleben wir, daß das Recht vor allem der Völker und Volksgruppen letztlich siegen wird. In landsmannschaftlicher Verbundenheit

Dr. Wittmann mdb

Vor 70 Jahren entstand die Sudetendeutsche Frage

Schluß von Seite 1

Hannes Rest, für die Donauschwaben Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, für die Karpatendeutschen Dr. Josef Derx, für die Siebenbürgen-Sachsen Ob.-Ing. Kurt Schuster, für die Gottscheer Ing. Richard König, für die Banater Berglanddeutschen Julius A. Baumann, für den Slowakischen Kulturverein Herrn Holmann, für die Südmährer Dr. Gottlieb Ladner, den Bundesjugendführer der SDJÖ Helmut Leopold, für die Klemensgemeinde Gerhard Freissler, für die Seligergemeinde Josef Trost, für den Wenzel-Jaksch-Kreis Vizepräs. Ernst Oppl, für den Philatelistenverein Niedersulz Willibald Pflieger, für die Öst. Landsmannschaft Senatspräs. i. R. Dr. Otto Rothe, für den deutschen Kulturverband Fr. Gertraud Schuller und den Univ.-Prof. Dr. Erich Schinnerer, früher Professor an der deutschen Karlsuniversität in Prag. Herzlich willkommen ließ Eder auch die Trachtenträger — welche schon am Vortag in der Kärntner Straße mit einem Trachtenbummel auf unser Treffen aufmerksam machten — und von den erschienenen Pressevertretern namentlich Wolfgang Oberleitner und Fred Borth.

Anschließend verlas der Bundesobmann Telegramme des österr. Bundeskanzlers Dr. Franz Vranitzky und des Mitgliedes des Bundestages, Lm. Dr. Wittmann, welche wir an anderer Stelle abdrucken.

Grüße von Landeshauptmann Siegfried Ludwig

überbrachte **NR-Abg. Dr. Werner Fasslabend**. Seine Vorfahren stammen aus dem Egerland, und er fühlt sich mit der sudetendeutschen Volksgruppe sehr verbunden. Er wies in seiner mitreißenden Ansprache darauf hin, daß zwischen diesen Mauern am 21. Oktober 1918 die deutschen Abgeordneten des Reichsrates sich als Provisorische Nationalversammlung für Deutsch-Österreich konstituiert und gleichzeitig auch den Anspruch auf das gesamte deutschsprachige Siedlungsgebiet, insbesondere auch in den Sudetenländern, erhoben. In diesem Saal wurde also die Erste Republik aus der Taufe gehoben, der nicht ganz ein Jahr später in St. Germain eine so schwere Hypothek aufgeladen wurde. Wobei das **Diktum Clemenceau's** — „Der Rest ist Österreich“ — ganz besonders die Menschen in den abgetrennten deutschsprachigen Gebieten furchtbar getroffen hat. Am 10. September 1919 hat der Untertannowitz Dr. Karl Renner den diktierten Friedensvertrag unterzeichnet müssen. Dr. Fasslabend betonte, daß in der Folge genau heute vor 70 Jahren — also am 24. September 1919 — die sudetendeutschen Abgeordneten im Parlament verabschiedet wurden. Und er wies darauf hin, daß dieser Gedenk- und Bedenktag nicht nur bei uns, sondern auch jenseits der Grenzen sein sollte. Dann zitierte der Abgeordnete unseren Landeshauptmann Siegfried Ludwig, welcher am 28. Mai 1989 beim Südmährer-Treffen am Kreuzberg in Kleinschweinbarth folgendes sagte: **„Die Heimatvertriebenen haben ein Recht darauf, daß auch jenseits der Grenze Vergangenheitsbewältigung betrieben wird. Sie haben ein Recht auf eine Geste der Versöhnung, auf das Eingeständnis, das mit der Grenzziehung von 1918/19 und vor allem mit der grausamen Vertreibung von 1945 bitteres Unrecht geschehen ist. Ein Unrecht, das nicht rückgängig gemacht werden kann, das aber zumindestens zugegeben werden müßte. Eine Gelegenheit dazu gäbe es im heurigen Herbst, wenn wir uns an den Vertrag von St. Germain erinnern werden. Und wenn diese Chance zum Nachdenken, zum Gedenken und zum Bedenken auch drüben genützt wird, dann wäre das ein ganz wesentlicher Schritt zu einer Welt oder zumin-**

destens zu einem Europa, in dem es nicht mehr passieren kann, daß Hunderttausende von ihrem Grund und Boden verjagt werden. Und es würde uns ganz wesentlich in unseren Bemühungen unterstützen, Brücken über geographische und ideologische Grenzen zu schlagen.“

Soweit unser Landeshauptmann auf dem Kreuzberg. Heute wissen wir, daß diese Chance nicht genützt wurde. Wir wissen aber ebenso aus vielen Kontakten, daß es in den ehemals deutschsprachigen Gebieten vor allem bei der Jugend immer stärker die Bereitschaft gibt, sich kritisch und auch selbstkritisch mit diesem dunklen Kapitel der Zeitgeschichte auseinanderzusetzen. Und wir hoffen, daß durch die derzeitigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen in den Staaten des Ostblockes, an denen gerade ein Land von der geopolitischen Lage Niederösterreichs ein vitales Interesse haben muß, diese Bereitschaft zu einem kritischen Dialog auch über die Vergangenheit doch noch zum Durchbruch verholfen werden. Blicken wir also heute, an diesem Gedenktage, nicht nur zurück auf 70 schwere Jahre, sondern schauen wir auch nach vorne, in die Zukunft. Gerade für die Sudetendeutschen war das immer eine Selbstverständlichkeit, und sie haben daher nach 1945 bei uns in Niederösterreich und überall dort, wohin sie ein grausames Schicksal verschlagen hat, einen Beitrag zum Wiederaufbau geleistet, der weit über ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung lag. In diesem Sinn darf ich Sie noch einmal sehr herzlich in diesem historischen Saal begrüßen und diesem Festakt einen schönen und guten Verlauf wünschen.“

Viel Beifall dankte dem Abg. Fasslabend, als er zum Abschluß seiner Grußworte noch einen persönlichen Appell an die Sudetendeutschen Landsleute richtete und aufforderte, die reichen geistigen und kulturellen Werte des Brauchtums — die man ihnen nicht wegnehmen konnte — an ihre Kinder weiterzugeben.

Gedenkworte Ermacorras

Anschließend stellte Eder den nächsten Redner vor: o. Univ.-Prof. DDr. h. c. Felix Ermacora, Abg. zum Nationalrat, Mitglied der Europäischen Menschenrechtskommission und Karlspreisträger 1983 sowie Spezialberichterstatter der Vereinten Nationen. Dieser anerkannte Wissenschaftler hat schon öfters die Rechtsansicht für die Sudetendeutschen profund formuliert. Diesmal behandelte er das Thema „70 Jahre St. Germain und die Sudetendeutschen“.

Ermacora betonte eingangs, daß uns hier nicht Revanchismus zusammenführte, sondern die Besinnung auf jene Werte, die vor 70 Jahren aus machtpolitischen Gründen mit Füßen getreten wurde und die nicht nur vor 70 Jahren, sondern im Grunde bis heute — also 3 Generationen lang — mit Füßen getreten werden: Menschenrechte, Selbstbestimmung und Volksgruppenschutz. Der Redner bedauerte, daß die Unterzeichnung des Staatsvertrages von St. Germain für die meisten ein vergessenswürdiges Ereignis sei, an das man sich überhaupt nicht mehr zu erinnern braucht, weniger noch als an die Französische Revolution vor 200 Jahren. Wer aber ein Gefühl für Recht und Gerechtigkeit habe, der wisse, daß nur die Kenntnis der Ereignisse ein Recht gibt, über sie zu urteilen und aus ihnen Schlüsse zu ziehen.

Die österr. Nationalversammlung hatte das Friedensdiktat von St. Germain mit 97 gegen 23 Stimmen genehmigt. Damit waren für das kleine Deutsch-Österreich schmerzvolle Gebietsabtrennungen eingetreten und der Verlust von fast 4 Millionen Menschen: die Südtiroler, die Südsteirer und die Sudetendeutschen. Sie alle hatten das ihnen verheißene Selbstbestimmungsrecht ausgeübt und sich nach dem Zusammenbruch der Monarchie zu Deutsch-Österreich bekannt.

Aus strategischen und imperialistischen Gründen sind Gebiete rein deutsch-österreichischen Siedlungsgebietes von Österreich abgetreten worden.

Sie sind ohne Selbstbestimmung fremden Staaten überantwortet worden. Und dann zitiert Ermacora aus einer Rede von Staatssekretär Otto Bauer, der am 7. Juni 1919 im österreichischen Parlament erklärte: „Verlieren sollen wir vor allem den industriell und kulturell höchststehenden Teil Deutsch-Österreichs, die Teile Deutsch-Österreichs, in denen unsere größte Industrie, unsere intensivste Landwirtschaft liegen, und deren Bewohner an Gewerbe, Fleiß und Volksbildung alle anderen Stämme Deutsch-Österreichs übertreffen: Unser Deutschböhmen und unser Sudetenland. Die alliierten und assoziierten Mächte schaffen



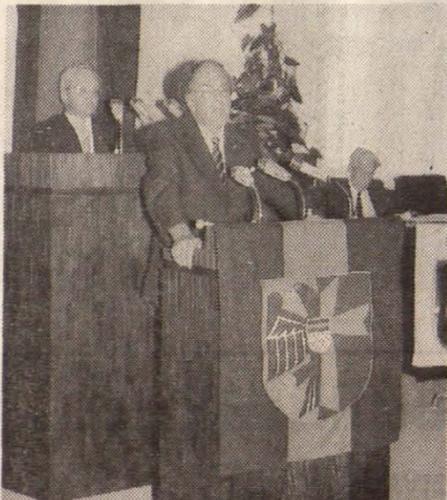
Prof. Ermacora spricht

einen Tschecho-slowakischen Staat, in dem neben 6,5 Millionen Tschechen, 3,5 Millionen Deutsche wohnen werden, die sich vom ersten Tage an gegen die verhaßte Fremdherrschaft auflehnen werden, dann 2 Millionen Slowaken, die trotz ihrer nahen Verwandtschaft mit dem tschechischen Volk ihre eigene Sprache haben, die geschichtlich mit Böhmen und Mähren keine Gemeinschaft, sozial eine ganz andere Struktur, kulturell ganz andere Traditionen haben als die Tschechen.“

Und der Abg. Rieger erklärte für die Sudetenländer: „Das Friedensdiktat der Entente weißt Deutschböhmen und das Sudetenland dem tschechoslowakischen Staate zu. Gegen dieses Machtgebot, das im schroffen Widerspruch zu dem Willen der betroffenen Bevölkerung steht, das sich darstellt als ein Hohn auf das von der Entente als Grundsatz zur Regelung der künftigen Beziehungen der Völker untereinander verkündete Selbstbestimmungsrecht, erhebe ich namens der hier nicht vertretenen, in ihrem ursprünglichen Recht gebeugten betroffenen Bevölkerung ernststen und feierlichen Protest.“

Und am 6. September 1919 erklärte Dr. Karl Renner, selbst ein Sudetendeutscher, unter anderem: „Es war der Welt das nationale Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Völker als Grundsatz verkündet worden, aber dieser Grundsatz wird gegen uns verleugnet, indem man im Norden die historischen Grenzen und das tote Recht der Vergangenheit anstelle des lebendigen Rechtes der Völker setzt. Die Sudetendeutschen, mit denen wir vier Jahrhunderte in einer staatlichen Gemeinschaft lebten (Rufe: Heil ihnen!), mit denen die Alpenlande in eins verwachsen sind, werden losgerissen und einer fremden Staatlichkeit unterstellt. Es gibt keinen Deutschen, der diese Lösung nicht als nackte Vergewaltigung empfinden würde (lebhafter Beifall und Händeklatschen) und der Schmerz darüber wird nie stille, die Klage über dieses Unrecht niemals stumm werden (erneuter Beifall). Vertragsurkunden, Grenzpfähle, faktische Gewalt werden uns trennen, unsere Herzen aber schlagen zusammen, jetzt und immerdar (stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen)!“

Und auf den Tag vor 70 Jahren, am 24. September 1919, wurden im Reichsratssaale die Vertreter der Sudetenländer feierlich verabschiedet, und dabei sprach der Parlamentspräsident Seitz unter anderem folgende Worte: „... Mit tiefer Trauer, aber auch mit begründetem Stolz, erfülle ich die Pflicht, dem deutschen Volke in den Sudetenländern, das sich in schwerster Zeit einmütig und entschlossen zur deutsch-österreichischen Republik bekannte, für dieses Bekenntnis gelitten und geblutet und dem Staat seiner Wahl die Treue unverbündlich gehalten hat, den Dank der Republik zu sagen. Diesen Dank solle ich insbesondere auch den gewählten Vertretern sowie allen Organen und Beamten der nunmehr scheidenden Gebiete und stelle in dieser Stunde feierlich fest: Was nur irgend geschehen konnte, um dem deutschen Volke in den Sudetenländern sein geheiligtes Recht auf Selbstbestimmung zu wahren und durchzusetzen, das haben seine berufenen, von seinem Vertrauen getragenen Vertreter mit einer Pflichttreue, die bis zur Selbstentäußerung ging, getan; wenn diesem Werke nicht der ausgestrebte Erfolg wurde, so liegt das an der höheren Gewalt, der wir uns beugen müssen. Aber ist auch das staatsrechtliche Band, das die deutschen Sudetenländer mit der Republik Deutsch-Österreich vereinigt hat, zerschnitten, unzerreißbar sind die Bande des Blutes, der Sprache, der Kultur und Sitte, die das deutsche Volk südlich und nördlich der Thaya verbinden. Daher bin ich auch überzeugt, daß die unaufhaltsame Entwicklung der Völker und Staaten in Europa auch unseren Brüdern in den Sude-



Der Sprecher am Rednerpult

tenländern eines Tages das Selbstbestimmungsrecht wiederbringen wird, welches ihm die Gewaltfrieden von Versailles und St. Germain geraubt haben. Staaten werden und vergehen, davon sind wir lebende Zeugen. Die Völker aber bleiben, und auch davon legen unsere Tage ein unbestreitbares Zeugnis ab: Völker, welche die Willkür zerstückt und erwidrigt hat, erheben sich wieder. Wir hoffen, ja wir wissen es: Noch ist die deutsche Sache nicht verloren!"

Und Dr. Ermacora meinte, daß all das in Erinnerung gerufen werden müsse, damit wir die Haltung des österr. Außenministeriums in der Sonderstempelfrage als wenig geschichtsbehaftet bezeichnen müssen.

Alle Hoffnungen und Wünsche, die man vor 70 Jahren angesprochen hatte, gingen durch

das Münchener Abkommen 1938 nur scheinbar in Erfüllung. Schon 1945 sollten die Sudetendeutschen für Adolf Hitlers Politik büßen. Im Einverständnis mit den heutigen Bündnispartnern Deutschlands sollten sie vertrieben werden, und sie wurden vertrieben, in einer völkermordähnlichen Form, wie Dr. Ermacora betonte.

Erst mit dieser Vertreibung vor 44 Jahren wurde der Geist von St. Germain voll erfüllt.

Abg. Dr. Ermacora schloß dann wörtlich: „So schließe ich mit dem Appell, dieses Recht auf die Heimat, das eine Generationsverpflichtung ist, hoch zu halten, es den Generationen weiterzugeben, damit für den Fall, daß auch in Ihrer früheren Heimat Besinnung auf die Menschenrechte eintritt, und sie sich vom Stalinis-

mus abwendet, der Grund dafür gelegt werden kann, daß jene, die es wollen, dort wiederum Heimat finden können, die unabhängig von der politischen Gewalt, Ruhe und Geborgenheit verheiße. Aber ohne Menschenrechte wird jede Heimat unwirtlich und verliert ihren Nerv. 70 Jahre St. Germain sind 70 Jahre Sudetendeutsches Schicksal und müßten mit dem heutigen Tag besonders fühlbar sein. Sie sollten auch für uns Österreicher noch fühlbar sein.“ Starker Beifall dankte dem Freund der Sudetendeutschen, Dr. Felix Ermacora. BO Eder vertrat die Ansicht, daß dessen Buch allen öst. Abgeordneten und den Medien zur Pflichtlektüre auferlegt werden müsse.

Die Rede des Sprechers

Lm. Staatsminister a. D. Franz Neubauer

dankte zu Beginn seiner mehrmals von Beifall aufgenommenen Rede Dr. Ermacora für seine Arbeit für uns Sudetendeutschen. Neubauer wies darauf hin, daß wir das Recht auf Heimat aussprechen und wir dazu reale Länder brauchen, die uns dabei unterstützen, und wir hoffen, daß Österreich eines davon sei. Er stellte dann das eben im Amalthea-Verlag herausgekommene Buch Ermacoras „Der unbewältigte Friede — St. Germain und die Folgen“ vor. In diesem Werke wird im III. der vier Kapitel auf 44 Seiten die Sudetendeutsche Frage aus historischer Sicht behandelt, das Buch kann nur allen Bibliotheken und Landsleuten empfohlen werden.

Dann ging der Sprecher auf das Thema „Es begann 1919“ ein und erklärte:

Die Sudetendeutschen wären die geborenen Vermittler mit dem Osten

Vor 70 Jahren entstand, was man seither die Sudetendeutsche Frage nennt. Sie entstand, weil man die Sudetendeutschen nicht das sein ließ, was sie seit Jahrhunderten ganz selbstverständlich waren, nämlich Österreicher. Sie waren es seit 1526, spätestens aber seit 1627 — als Böhmen Teil der habsburgischen Erblande wurde — mit derselben Berechtigung wie die alpenländischen Österreicher auch. Und so war es auch ganz selbstverständlich, daß die Abgeordneten des Reichsrates aus den sudetendeutschen Gebieten zu den Parlamentariern gehörten, die sich im Oktober 1918, nachdem die nichtdeutschen Abgeordneten in ihre Heimatländer abgereist waren, als provisorische Nationalversammlung Deutsch-Österreichs konstituierten. Diese provisorische Nationalversammlung erklärte in ihrer ersten Sitzung am 21. Oktober 1918: „Wir sind bereit, mit den befreiten Donauvölkern über eine Verbindung zu verhandeln — wollen diese eine solche nicht oder nur unter Bedingungen, die wider unsere Ehre sind, so wollen wir zum Reiche zurückkehren.“ Da die anderen Nationen dieses Angebot nicht annahmten, erklärte die Nationalversammlung die deutsch-österreichischen Gebiete — und die umfassen die alpenländischen wie die Sudetengebiete — zum Bestandteil der Deutschen Republik.

In einer viel beachteten Rede im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 1988 in München hat der frühere österreichische Bundeskanzler Sinowatz folgendes gesagt: „Die Geschichte der 20er und 30er Jahre hat zumindest eines bewiesen: daß die Konzeption der Siegermächte falsch gewesen ist. Und so war die legendäre Verabschiedung der deutsch-böhmischen, deutsch-schlesischen und deutsch-mährischen Abgeordneten im Wiener Parlament mehr als ein Akt nationalen Pathos. Es war auch ein Symbol dafür, daß nun der verhängnisvolle Weg Mitteleuropas in die Katastrophe begonnen hatte.“ Soweit das Zitat.

Die Wurzel der Katastrophe aber lag im Mißbrauch und der Verletzung des Prinzips des Selbstbestimmungsrechts der

Völker. Als Parole, um einen Keil zwischen die Völker der Donau-Monarchie zu treiben, hatte jenes Prinzip den Siegermächten hervorragende Dienste geleistet. Man schuf mehrere unechte Nationalstaaten, deren Grenzen weder historisch noch ethnisch begründet waren — in denen man alle alten Fehler wiederholte, verschärfte und die Konfliktherde vervielfachte. Der Frieden von St. Germain hinterließ in Mitteleuropa ein machtpolitisches Vakuum und zugleich ein Pulverfaß des Nationalitätenstreits. So war es im Grunde zwangsläufig, daß dieser Raum die Begehrlichkeit machthungriger Diktatoren auf sich zog und die Völker und Volksgruppen Mitteleuropas schon bald zum bevorzugten Ziel der Eroberungspolitik Adolf Hitlers und Josef Stalins wurden. So brach die Katastrophe, deren Keim in der Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes lag, über Europa herein und brachte ungeheures Leid über alle Völker. Hart traf es die 3,5 Millionen Sudetendeutschen. Nach 1945 wurde ihnen nicht nur — wie 1918 — die politische Ausübung der nationalen Selbstbestimmung verwehrt, sondern sie wurden darüberhinaus aller ihrer grundlegenden Rechte beraubt. Mord, Gewalt, Enteignung und Vertreibung aus der jahrhundertalten, angestammten Heimat: Dieses Unrecht, das rund 240.000 Männern, Frauen und Kindern das Leben kostete, kann durch nichts und niemanden gerechtfertigt oder entschuldigt werden. Die sudetendeutsche Volksgruppe in der Vertreibung hat versucht, aus ihrem Schicksal die Schlüsse zu ziehen, die notwendig sind, um eine Wiederholung ähnlicher Ereignisse zu verhindern und eine gerechtere und bessere Zukunft aufzubauen. Der erste und entscheidende Grundsatz war dabei der, daß die Macht an das Recht gebunden bleiben muß. Der zweite, damit eng verbundene Satz lautet, daß kein Volk sein Recht höher setzen darf, als das Recht des anderen Volkes.

Schon 1950 haben die Sudetendeutschen im „Wiesbadener Abkommen“ mit dem tschechischen Nationalausschuß in London auf Rache und Gewalt verzichtet und das Heimat- und Selbstbestimmungs-

recht für Sudetendeutsche und Tschechen bekräftigt. Seither hat die sudetendeutsche Volksgruppe ihre Grundsätze treu bewahrt, umfassend begründet und beständig weiterentwickelt. Es ging und geht uns dabei insbesondere um die Verankerung des Volksgruppenrechts in der internationalen Völkerrechtslehre und um die Ergänzung des Selbstbestimmungsrechts durch das Recht auf die Heimat. In Theorie und Praxis, in Wissenschaft und Politik haben sich die Sudetendeutschen um die Anerkennung dieser Rechtsgrundsätze bemüht. Gemeinsam mit der Föderalistischen Union europäischer Volksgruppen, der wir als Mitglied angehören, kämpfen wir für eine europäische Charta des Volksgruppenrechts. Ein Entwurf hierfür liegt derzeit zur Beratung dem Europäischen Parlament vor.

Ganz bewußt beharren wir nicht nur auf unserem eigenen Recht, sondern treten im gleichen Maße für die Freiheit und das Recht der anderen Völker Mitteleuropas ein. Wir sehen unsere Zukunft in einem Europa der Partnerschaft aller Völker und Volksgruppen. Jahrzehntelang vertraten wir dieses Programm als einsame Rufer in der Wüste. Doch heute erleben wir in Mitteleuropa eine atemberaubende Beschleunigung der Entwicklung. Die Welt staunt über die Wiederentdeckung des Selbstbestimmungsrechts der Völker in Ostmittel- und Osteuropa. Unsere Überzeugung, daß der Marxismus-Leninismus einst an der Nationalitätenfrage und an der Idee der Freiheit scheitern wird, bewahrheitet sich auf eindrucksvolle Weise. Wo die Herrschenden nicht dazulernen, stimmen die Bürger mit den Füßen ab. Österreich erlebt es jeden Tag hautnah mit. Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um als deutscher Staatsbürger meinen aufrichtigen Dank für den Beitrag Österreichs bei der Bewältigung der Massenflucht unserer Landsleute aus der DDR auszudrücken. Die Hilfsbereitschaft der Österreicher hat uns alle tief beeindruckt. Gleiches gilt ebenso für die mutige Haltung der Ungarn und ihrer Regierung, in der in überzeugender Weise humanistisches und rechtsstaatliches Den-

ken sowie europäische Solidarität zum Ausdruck kommt. Als Sudetendeutsche hoffen wir, daß auch in der Tschechoslowakei ähnliche Entwicklungen endlich in Gang kommen. Leider ist Prag heute noch eine der letzten Bastionen des Stalinismus, was sich gerade in diesen Tagen wieder bedrückend erweist. Wir bedauern dies zutiefst und fordern die Machthaber in der CSSR auf, endlich ebenfalls den Weg zu echten Reformen freizugeben.

Wir sind dabei der Auffassung, daß die in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Sudetendeutschen die geborenen Vermittler zwischen ihren Aufnahmeländern und den Tschechen und Slowaken wären. Doch die Dialogbereitschaft, die wir bei informellen Kontakten mit den Bürgern sehr wohl verspüren, lassen die Herrschenden in Prag bis heute gänzlich vermissen.

Erlauben Sie mir zum Schluß die Feststellung, daß die Sudetendeutschen zugleich auch einen verlässlichen Anwalt Österreichs in der Bundesrepublik darstellen. Otto von Habsburg hat einmal den Satz geprägt, daß die Sudetendeutschen wesentlich zur „Austrifizierung“ der heutigen Bundesrepublik Deutschland beigetragen hätten und er meinte damit die Festigung und Weiterentwicklung des übernationalen und föderalistischen Erbes der alten Reichsidee. Und so begrüßen und unterstützen wir auch den Beitrittsantrag Österreichs zur Europäischen Gemeinschaft, die in unseren Augen ja nur die Keimzelle des künftigen größeren Europas ist.

Nicht nur Nostalgie, nicht nur die Erinnerung an eine jahrhundertlange gemeinsame Geschichte im österreichischen Vielvölkerstaat bewegt uns, wenn wir uns heute in unserer alten Hauptstadt Wien versammeln, die zu verlassen man die sudetendeutschen Abgeordneten vor 70 Jahren gezwungen hat. Zugleich erfüllt uns vor allem die feste Überzeugung, daß die Zukunft Sudetendeutsche und Österreicher wieder zu einer gemeinsamen Aufgabe zusammenführen wird, wenn es darum geht, Grenzen durchlässig zu machen, die Freizügigkeit für den einzelnen durchzusetzen, die Spaltung Europas in Ost und West zu überwinden, und eine föderative Ordnung unseres Erdteils in Freiheit, Recht und Partnerschaft zu verwirklichen.

Lang anhaltender Beifall dankte dem Sprecher.

Das Schlußwort:

hielt der Vorsitzende der Bundeshauptversammlung der SLÖ, Min.-Rat i. R. Dr. Hans Halva. Er dankte allen Mitwirkenden: den Vortragenden, den Trachtenträger und für die schöne musikalische Umrahmung dem Holik-Quartett (Ensemble Neue Streicher) aus unserer Patenstadt Klosterneuburg. Er dankte auch der nö. Landesregierung für die Überlassung dieses feierlichen, historischen großen Sitzungssaales, in dem unser Landsmann aus Lobenstein bei Jägerndorf, Hans Kudlich, gewirkt hat. Dr. Halva erinnerte unter anderem an die erschütternden Abschiedsworte, welche namens der Sudetendeutschen Dr. Rudolf Lodgman von Auen vor 70 Jahren sprach:

Im Namen Deutschböhmens, des Sudetenlandes, Deutschsüdmährens und des deutschen Böhmerwaldgaues stehe ich hier vor dem obersten Volksbeauftragten der Republik Deutschösterreich und grüße Sie mit dem verhaltenen Schmerz, mit dem der Sohn von seinem Vaterhaus Abschied nimmt... Nach dieser Entstehungsgeschichte ist die Tschechoslowakische Republik für die Sudetendeut-

schen nicht der Staat ihrer Wahl. Aber mag, wie Sie, Herr Präsident, gesagt haben, das staatsrechtliche Band zwischen Deutschösterreich und den Sudetenländern auch zerrissen sein, unlösbar sind das nationale Bewußtsein und die in Jahrhunderten erwachsenen kulturellen und geistigen Beziehungen, welche die Sudetendeutschen mit den Alpendeutschen und beide gemeinsam mit den Deutschen des Reiches verbinden... Mit diesem Augenblick nehmen wir tiefbewegt von der Republik Deutschösterreich und von unseren Brüdern in Wien und in den Alpenländern Abschied. Es sind die Hände vergänglichlicher Menschen, welche Grenzpfähle in die ewige Erde schlagen. Aber fest und eins wie die Erde sind die Nationen, die sie bewohnen. Wir stehen in Zukunft auf dem Boden zweier verschiedener Staaten, aber wir bleiben eins in Sprache, Denkart, kulturellem und nationalem Bewußtsein. Wir scheiden im Raume, wir bleiben vereint im Geiste. Auch das sollte nicht vergessen werden.

Am 25. September, also am nächsten Tag, fand in den Räumen der deutschböhmisches Landesregierung die Verabschiedung von den Alpenländern statt. Diese versicherten den Sudetenländern in herzlichen Worten eine treue Freundschaft und Unterstützung. Der Vertreter

von Niederösterreich versicherte dem Abgeordneten des Kreises Deutschsüdmähren, daß das niederösterreichische Volk sie weiter unterstützen werde, überhaupt seit man weiß, daß die Tschechen eine Brücke zum anderen slawischen Staat Jugoslawien herstellen wollen. Es war dies der Abgeordnete Kittinger, Landes-

hauptmann war Sever.

Zu diesen Protokollen ist nichts mehr hinzuzufügen, schloß der Redner. Starker Beifall dankte ihm.

Mit der von allen mitgesungenen österreichischen Bundeshymne schloß diese eindrucksvolle Gedenkstunde. G. Zeihsel

Bus-Fahrt nach München am 22. Oktober zur Stifter-Feier

Anmeldung bei der Verbandsleitung der Böhmerwälder in OÖ., Heinrich-Gleißner-Haus. Abfahrt: 5.15 Uhr ab Hauptplatz Linz, Zustiegmöglichkeit Neue Heimat — Böhmerwaldblock, St. Martin — Postamt, Traun — Hauptplatz, eventuell auch an der Autobahn Salzburg. Rückfahrt ca. 17.30 Uhr ab München, Ankunft Linz ca. 21 Uhr. Preis: S 200.—, Anmeldung baldmöglichst!

Festprogramm

Sonntag, 22. Oktober, 8.45 Uhr: Eintreffen der Ortsgruppen am Böhmerwaldplatz. 9.30 Uhr: Feierlicher Festgottesdienst am Böhmerwaldplatz, Hauptzelebrant: Msgr. Streber, Stadtpfarrer vom Hl. Blut, München. Predigt: Lm. Prälat Barth, Ellwangen. Die Deutsche

Messe von Franz Schubert wird von der Blaskapelle Jandelsbrunn begleitet. 10.45 Uhr: Aufstellung der Böhmerwaldjugend der Gesangsgruppen und der Fahnenabordnungen um das Denkmal. 11 Uhr: Beginn des Festaktes mit dem Böhmerwaldlied, Totengedenken, Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes, Ingo Hans, Grußwort des Münchner Oberbürgermeisters Georg Kronawitter, Grußworte, Ansprache des Staatsministers a. D. Franz Neubauer, Lied „Auf d'Wulda“ und Denkmalenthüllung, Weihe des Denkmals durch Prälat Barth. 13 Uhr: Mittagessen in der Jahnhalle und Jahngaststätte mit anschließendem geselligen Beisammensein der Festtagsteilnehmer.

Die Heimat im Herzen — 70 Jahre nach 1919

25 Jahre Patenstadt Klosterneuburg Bericht vom Sudetendeutschen Heimattag

Am Vortag ein buntes Bild vor der Wiener Staatsoper: Trachtenstand des Sudetendeutschen Heimatwerkes und Trachtengruppen entzücken Passanten und Photographen. Auch unsere Jugend ist da! Unzählige Gespräche werden geführt und Fragen beantwortet. Die fremdsprachigen Informationsblätter sind im Nu vergriffen. Trachtenfreunden wird der Besuch unserer Ausstellung empfohlen: „alt-österreichische Trachten aus Nordböhmen“ in der Herrngasse 6—8 (Mo bis Fr 10.30 bis 18 Uhr, Sa 10.30 bis 12 Uhr, bis 14. Oktober geöffnet). Die schmucken Kunstdruckbilder der einzelnen Trachten finden ihre Liebhaber.

Am nächsten Tag, dem 24. September, sind wir in Klosterneuburg: Heimattag! Den Gottesdienst in der Stiftskirche zelebriert Prälat Dr. Erwin Hesse mit Dr. Gottlieb Ladner und Dr. Klodner. In der Predigt spricht Dr. Hesse vom heiligen Klemens Maria Hofbauer, von unserem großen Landsmann, und zeigt wenig bekannte Aspekte seines tiefgreifenden Wirkens.

Er spricht vom Wiener Kongreß und vergleicht den Frieden von 1815 mit dem Siegerdiktat von 1919. Nach den schweren Wunden der napoleonischen Kriege wurde an den Franzosen nicht Rache genommen. Statt dessen saßen sie als gleichberechtigte Partner am Verhandlungstisch. Das Zusammenwirken dreier Kräfte brachte echten Frieden. Da war zunächst die Gelöstheit der Herzen im musizierenden und tanzenden Wien, der Weltstadt der Musik. In dieser Atmosphäre konnte Klemens Lothar Wenzel Fürst Metternich seine geniale Staatskunst entfalten. Aber getragen und gestützt wurden alle diese segensreichen Bestrebungen durch Klemens Maria Hofbauer (* 1751 Taßwitz/Mähren, † 1820 Wien) und die bedeutenden Männer, die er um sich scharte. Im Dom zu Sankt Stephan verkündete Zacharias Werner, ein Mitschreiber des großen Heiligen, ein neues Evangelium, das die Entscheidungen der in Wien versammelten Monarchen nachhaltig beeinflusste. Die tiefe Sorge unseres Heiligen um Gerechtigkeit führte zur Versöhnung. Die weise Vernunft siegte und eine Neuordnung wurde geschaffen, die lange anhielt und Freund und Feind zum Segen wurde.

Farbenprächtiges Leben auf dem Hauptplatz, man trifft einander, Grußworte und Händeschütteln, der Festzug formiert sich: Ehrengäste, die Klosterneuburger Stadtkapelle, Trachten, Heimat- und Jugendgruppen mit ihren Fahnen und Wappentüchern.

Auf dem Sudetendeutschen Platz angekommen, wiederholt Lm. Adalbert Schmid die Forderung des Sudetendeutschen Tages 1989 in Stuttgart, den Artikel 13 des Potsdamer Abkommens über den Transfer zu streichen. Dieser bedeute Ausweisung aus der angestammten Heimat und ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit — gleichgültig, welches Volk es trifft. „Wir werden es nicht hinnehmen, daß die an uns begangenen Untaten weniger zählen, als die den anderen Völkern zugefügten. Wir wollen verhindern, daß unser Rechtsanspruch vergessen wird.“

Zur Kranzniederlegung sprach Johanna Baronin Ethhofen die Totenklage:

Junimorgen 1945, endlich Friede!
Sie kamen, schreckten uns auf und jagten uns,
fast ohne Habe,
aus dem Elternhaus; trieben uns wie Vieh auf
den Marktplatz.
Viele aus unserer Stadt.
Der Platz schwoll an, quoll über von Menschen.

Alle mußten wir weiße Armbinden tragen:
das Zeichen Deutscher, Sudetendeutscher, zu sein.
Glutrot ging im Osten die Sonne auf.
Ein herrlicher Anblick!
Welch grausames Ereignis das andere, das blutige,
auf dem Marktplatz.
Gequälte Menschen schluchzten und schrie'n:
Kinder, Mütter, Greise.
Unbarmherzig prasselten Hiebe auf wehrlose,
unschuldige Leiber.
Warum? Weil der haßbeladene Friede ausgebrochen war,
so wie ehemals der Krieg begonnen hatte.
Alles um der Gerechtigkeit willen!
Hunderte, Tausende kamen um: starben durch
Marter und Pein!
Auch ich, deine Schwester, war dabei.
Einzug in die Babenbergerhalle! Im Vorraum
wartet bereits eine Ausstellung des Verlags-

hauses Sudetenland und führt den Betrachter in die alte Heimat. Daneben erfreut eine Briefmarken-Schau mit Sonderpoststempel die Philatelisten. Auch unser Trachtenwerk und die Böhmerwälder sind mit Standln vertreten. In der Halle spielt die Egerland-Musik unter der Leitung von Erhard Uhl.

Dann tritt Landesobmann Robert Malauschek vor die Festversammlung. Er begrüßt unter anderen den Bürgermeister unserer Patenstadt Klosterneuburg Dr. Gottfried Schuh, den Nationalrat Dr. Josef Höchtel als Vertreter des Landeshauptmannes, die Staatsminister Walter Stain und Franz Neubauer, den Prinzen Emmeram von Liechtenstein (einen Neffen des regierenden Fürsten), Direktor Oskar Böse vom Sudetendeutschen Rat, und er bedankt sich für die Spende, die wir von der niederösterreichischen Landesregierung zur Renovierung unserer Geschäftsstelle bekommen haben. Eine Grußbotschaft des Nationalrates Josef Hintermayer wird verlesen.

Bürgermeister Dr. Schuh, dessen Frau aus Südmähren stammt, hob hervor, daß am 25. September, vor 25 Jahren, die Stadt Klosterneuburg die Patenschaft über die Sudetendeutschen übernommen habe und auf diese Weise zu deren „Landeshauptstadt“ geworden sei.

Nationalrat Dr. Höchtel, unser Landsmann, erklärte, Unrecht bleibe Unrecht, auch wenn es verziehen werde; und Vertreibung bleibe Vertreibung, auch wenn die Sudetendeutschen eine neue Heimat gefunden haben. Das Recht auf Selbstbestimmung sei die Grundlage der Menschenrechte.

Unser Sprecher, Staatsminister Franz Neubauer, sprach von unserem „kleinen Sudetendeutschen Tag“, gedachte der schmerzvollen Verabschiedung der Sudetendeutschen aus der provisorischen Nationalversammlung für Deutschösterreich vor 70 Jahren und dankte der Stadt Klosterneuburg für die Patenschaft.

In diesem Zusammenhang führte er Klage über Gemeinden, die die Patenschaften über Sudetendeutsche kündigen und dafür Patenschaften tschechischer Orte übernehmen. Er erinnerte an das Wiesbadener Abkommen des Jahres 1950 und den Verzicht der Sudetendeutschen auf Rache und Vergeltung. Der Konkurs des marxistisch-leninistischen Systems hat unseren Hoffnungen neuen Auftrieb gegeben und aus einem Silberstreif eine greifbare Möglichkeit werden lassen. Bilaterale Gespräche auf dem Boden der Wahrheit bejahen wir. Was wir nicht wollen, ist Übergang zu werden. Denn Heimatrecht ist Menschenrecht!

Die Adalbert-Stifter-Medaille wurde Dr. Jolanda Zellner-Regula und die Rudolf-Lodgman-Plakette Bundesobmann Karsten Eder verliehen. Dem erkrankten Kommerzialrat Erwin Friedrich in Oberösterreich wurde ein Ehrenbrief übersandt.

Anschließend sorgten die Familien-Sänger, das Ehepaar Lotzky mit ihren Kindern, für angenehme Unterhaltung. Einen Höhepunkt bildete der Auftritt des Tenors vom Sankt Pöltener Stadttheater Sebastian Reinthaller mit der Uraufführung des „Hymnus der Sudeten“ (Worte und Musik von Erhard Uhl).

Die Jugend veranstaltete in den Nebenräumen ein Kinderprogramm und führte Volkstänze auf.

Die prächtigen Ausstellungen „Trachten, Gläser, Spitzen aus der Heimat“ (Böhmerwaldmuseum, Ungargasse 3, 1030 Wien) und „Volkslied, Tanz und Laienspiel“ (Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum, 3400 Klosterneuburg, Schießstattgasse 2) hatten zahlreiche Besucher angezogen.

Ein geglückter und heuer stärker besuchter Heimattag bei mildem Herbstwetter. In einer Fernseh wiedergabe brachte am Abend der ORF Niederösterreich das festliche Geschehen. AJ

Altösterreichischer Kommers

Landsmannschaften, Studenten, Turner — Samstag, 21. Oktober, Kaufmännisches Vereinshaus Linz, 1. Stock, Festsaal, Landstraße 49, Einlaß zur Volksgruppenausstellung: 18 Uhr, Spielmannszug-Konzert ab 19 Uhr, Beginn des Kommerses: 20 Uhr.

Totenandacht am 1. November

Die traditionelle Totenandacht für alle Heimatvertriebenen findet wieder am 1. November um 15 Uhr in der Augustinerkirche, Wien 1, Augustinerstraße, statt. Wir gedenken dabei all unserer Toten, insbesondere der Toten der Flucht und Vertreibung, die fern von uns ruhen. Ein Besuch dieser Andacht sollte für uns alle eine Selbstverständlichkeit sein!

Südmährischer Tag mit Kirtag

Der traditionelle Südmährischer Tag mit dem allseits beliebten Kirtag wird am Samstag, dem 21. Oktober 1989, im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stieggasse 12) abgehalten!

Zu dieser bestimmt sehr schönen Veranstaltung des Volks- und Brauchtums sind alle Landsleute aus dem Sudetenland, all die Freunde der Sudetendeutschen im In- und Ausland, alle Österreicher und vor allem unsere engeren südmährischen Landsleute recht herzlich eingeladen. Beginn ist um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr. Zum Tanz spielt wieder unsere beliebte Heimatkapelle, das Restaurant empfiehlt sich mit seinen guten Speisen und den gepflegten Getränken. Bitte kommen Sie — so fern vorhanden — in unseren schmucken Trachten bzw. wenn möglich in ländlicher Kleidung. Mit diesem Kirtag wollen wir auch das Erntedankfest begehen. Bringen Sie bitte Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten sowie die mittlere und vor allem die jüngere Generation mit. Werben Sie für einen guten Besuch dieser Veranstaltung!

Das Veranstaltungskomitee

Was den Sudetendeutschen in Wien fehlt

Eine Rückschau auf die Tagungen des Sudetendeutschen Archivs und der Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Heimatsammlungen (1989, Ellwangen/Jagst)

Ein außergewöhnliches Erlebnis: am ersten Tagungstag Fahrt nach Geislingen an der Steige und Besuch im Südmährischen Heimatmuseum, das von Lm. Hans Hofbauer geleitet wird. Hier wird eine erlesene Auswahl von Schaustücken in einem gepflegten Rahmen angeboten und durch eine politische Aussage

breite Öffentlichkeit anzulocken. Welch ein passender Rahmen, um die jungen Politiker einzuladen und das Unwissen über die Sudetendeutschen auszuwischen.

Unsere Landsleute in der Bundesrepublik veranstalten laufend sehenswerte Ausstellungen. Zum Beispiel: „Drehscheibe Prag. Die Emigration 1933—1939“ über die sudetendeutschen Sozialdemokraten oder „Der Böhmerwald heute“. Das sudetendeutsche Archiv ist gerne bereit, die Ausstellungen auch nach Österreich zu bringen.

Nicht Büro- und Versammlungszimmer sind das vordringliche Problem der sudetendeutschen Heimatverbände Wiens, sondern bestgelegene schmucke Schau- und Museumsräume!

Was uns weiter fehlt, ist eine Zentralkartei des sudetendeutschen Kulturgutes, die neben den großen Sammlungen auch private Kleinbestände erfaßt. Es sind doch unsere Bücher, Zeitschriften, Bilder, Landkarten und museale Objekte, die das Recht auf die geraubte Heimat erhärten.

Die Tagung wurde mit dem Gedenken der verstorbenen Mitglieder eröffnet. Anschließend wurde die August-Sauer-Plakette („1855—1925 für Verdienste um das sudetendeutsche Kulturgut“) an Lm. Alois Eisner und Lm. Rudolf Streubel verliehen.

Bei dem Empfang im Rathaus von Ellwangen an der Jagst, zu dem auch Staatssekretär Gustav Wabro — ein Sudetendeutscher — erschienen war, begegneten wir in Oberbürgermeister Dr. Stefan Schultes, einen Freund, wie wir einen besseren nicht finden können. In seiner Ansprache trat er dafür ein, das Verlangen der Sudetendeutschen nach Gerechtigkeit zu unterstützen und dadurch eine Wiederholung der Vertreibung zu verhindern. Er lehne es ab, das Unrecht zu verdrängen und dadurch neue Probleme zu schaffen. Auch sei er dagegen, die deutschen Ortsnamen des Sudetenlandes

August Sauer, * 1855 Wiener Neustadt, † 1926 Prag. Sauer, dessen Ahnen in Böhmen gelebt hatten, war seit 1886 Professor in Prag. Seine Rektoratsrede von 1907 war die Grundlage für die stammes- und landschaftskundliche Methode der Literaturgeschichte, die sein Schüler Josef Nadler später ausbaute und bei seiner „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften“ anwandte. Sauer gründete die Zeitschrift „Deutsche Arbeit“, die „Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen“, die volkstümlichen Hochschulkurse an der Deutschen Universität Prag, die Zeitschrift „Euphorion“, die „Prager deutschen Studien“, gab die Werke G. A. Bürgers, Grillparzers und Raimunds heraus und war Mitarbeiter an Goedeques „Grundriß“, an Kirschners „Nationalliteratur“ und an der Goethe-Ausgabe. Er war mit der Dichterin Hedda Sauer, geb. Rzach, 1875—1953, verheiratet, die durch schöne Gedichte und Novellen, besonders durch den Essay „Goethe und Ulrike“ bekannt wurde.

unterstrichen. Diese erfolgt durch vorzüglich gestaltete Wandtafeln, aus denen unsere Herkunft und das an uns begangene Verbrechen zu ersehen sind.

Doch erst die Mischung aus günstiger Ortslage und Qualität einer Sammlung vermag die

Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum

A-3400 Klosterneuburg,
Schießstattgasse 2

VOLKSLIED, TANZ UND LAIENSPIEL

Sonderausstellung:
1. Mai bis 14. November 1989

Dienstag 10—16 Uhr,
Samstag 14—17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 10—13 Uhr.
Auskunft: Tel. (0 22 42) 52 03

Mährisch-Schlesisches
Heimatmuseum in der Rostock-
villa zu Klosterneuburg

Volkstanzfest in Klosterneuburg

Unter dem Motto „25 Jahre Patenschaft der Stadtgemeinde Klosterneuburg über die Sudetendeutschen“ findet zum 22. Mal dieses bei jeder Altersstufe so beliebte Brauchtumsfest in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg statt.

Auch heuer findet die Veranstaltung an einem Samstag, und zwar am 4. November statt. Beginn: 18 Uhr (Einlaß ab 17.15 Uhr), Ende gegen 23 Uhr.

Gemeinsam mit unseren Freunden von der Volkstanzgruppe Klosterneuburg laden wir recht herzlich alle Landsleute — jeden Alters! —, alle jungen Freunde, die mittlere Generation, die Freunde des Volkstanzens sowie des Volks- und Brauchtums dazu ein! Insbesondere wollen wir auch alle Trachtenträger dazu einladen — die bilden ein buntes Bild!

Die Eintrittspreise sind gegenüber den letzten Jahren gleichgeblieben: eine Karte im Vorverkauf kostet 80 Schilling, an der Abendkasse 100 Schilling. Die Tischplatzreservierung — soweit der Platz reicht — ist kostenlos.

Für die Pausen wurde auch heuer ein nettes Programm vorbereitet, darunter auch Kinderfolkstanz (daher die Kinder mitbringen, die Tänze werden vorher eingeübt und dann vorgezeigt). Jedermann kann bei den Tänzen mitmachen, etliche Tänze werden vorgezeigt.

Im Sinne der 25jährigen Patenschaft und der Partnerschaft erwarten wir auch heuer wieder einen überaus zahlreichen Besuch der Landsleute und deren Freunde sowie aller jungen Leute!

Vorverkauf und Platzreservierung bitten wir entweder schriftlich an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, oder telefonisch an Frau Malik, Telefonnummer 64 50 374 (von 17 bis 18.30 Uhr) zu richten!

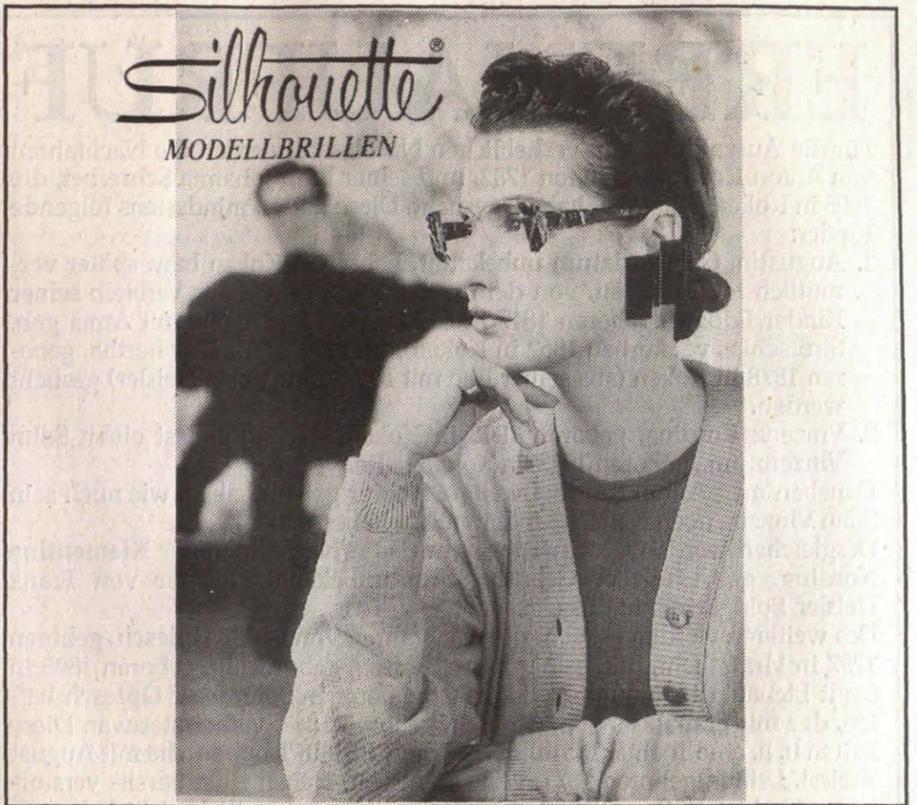
Komponist Oskar Sigmund 70 Jahre

In Regensburg beging Mitte August der aus Karlsbad stammende Komponist Oskar Sigmund seinen 70. Geburtstag. Er komponierte etwa 140 Werke für Orgel, Klavier und Cembalo.

Gerapid
Enfilas **FORMULARDRUCK**

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern. Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie



Eine Antwort an alle, die nach praktischem Wirken für das Volkstum fragen:

Frauenarbeit in der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich!

Schon in der Folge 17 (1. 9. 1989) der Sudetenpost wurde angezeigt, daß die diesjährige Arbeitstagung des Frauen-Arbeitskreises am 7./8. Oktober im Hotel-Restaurant Kahlenberg, Josefsdorf 1, 1190 Wien, stattfindet.

Was ist Zweck und Sinn dieser Tagung, was versteht man unter Frauenarbeit überhaupt?

Wie in der Familie die Aufgabe und Stellung der Frau eine sehr wesentliche und wichtige ist, so ist heute auch in der Volksgruppe ihre Mitarbeit wichtig und notwendig an der Seite der Männer. Wie überall in unserer Zeit ist auch die sudetendeutsche Frau nicht mehr nur das Heimchen am Herd. Sie mußte 1945 nach der Vertreibung schwerste und wichtige Aufgaben übernehmen, überall zugreifen, Entscheidungen treffen, um wieder eine Lebensgrundlage für die Familie zu schaffen. Sie war nicht nur Mutter, sondern zum Teil auch Alleinerzieherin und Ernährerin. Heute sind unsere Frauen an allen Fragen und Problemen des Öffentlichen Lebens interessiert und selbstverständlich auch am Schicksal und Weiterbestand ihrer Volksgruppe. Und damit kommen wir der Frage — was versteht man unter Frauenarbeit — schon näher.

In unseren Gruppen und bei Zusammenkünften beschäftigen wir uns mit vielen Fragen, Problemen und Themen aus allen Lebensbereichen des einzelnen, wie auch der Volksgruppe. Um diesen Fragen und Themen auf den Leib zu rücken, holen wir uns bei unseren alljährlichen Arbeitstagungen das nötige Rüstzeug.

Was sind nun unsere Arbeitsbereiche, wo können wir etwas tun, wo können wir helfen, wo können wir etwas schaffen, das uns auch Freude macht?

Sozialarbeit, die Betreuung unserer alten Landsleute in den Heimat- und Bezirksgruppen, ein weites Betätigungsfeld für Frauen.

Kulturarbeit, im kleinen Bereich der Familie, in der Gemeinschaft der Gruppen und bei großen Veranstaltungen der Volksgruppe. Gestal-

Südmährer-Hof im Weinviertler Dorfmu-seum, original aufgebaut nach dem verlorenen Bauernhof zu Hause in der Heimat in Südmähren. Hier können Frauen ihre ganze Schöpfungskraft zum Einsatz bringen, sie sind zumeist die Seele des ganzen.

Sing- und Volkstanzgruppen und unsere schönen Trachten, ein weiterer Aufgabenbereich der Kulturarbeit. So konnten wir am 15. September d. J. in den Räumen des Niederösterreichischen Heimatwerkes eine Ausstellung „**Nordböhmen Trachtenschau**“ eröffnen und damit zeigen, welch reiches Kulturgut in unserer Heimat vorhanden war. Es waren viele Gäste und Interessierte anwesend. Bei der kleinen Feier der Eröffnung berichtete die Bundesfrauenreferentin Maria M. Reichel in einem Kurzreferat über die Entstehung des Nordböhmen-Heimatwerkes wie folgt: „Als ich 1978 das Arbeitsgebiet Frauenarbeit in der Sudetendeutschen Landsmannschaft i. Ö. übernahm, war einer meiner ersten Gedanken und Überlegungen, daß Trachten, Trachtenforschung und Trachtenerneuerung bestimmt in unser Aufgabengebiet fällt und auch baldmöglichst in Angriff genommen werden muß. Nur war dies nicht ganz einfach, denn es fehlte an vielem, wie an eventuell noch vorhandenen Trachten aus der Heimat, sowie an schriftlichen Unterlagen. Aus dem Raume Egerland, Schönhengstgau, Teßtal, Schlesien, Südmähren und Böhmerwald waren einige Trachten vorhanden, somit konnten hier wieder neue gemacht werden. Aus dem nordböhmischem Raum, das ist so ungefähr vom Erzgebirge bis zum Riesengebirge, war nichts vorhanden, das heißt aber nicht, daß es hier nie Trachten gegeben hätte. So mußte für diesen Bereich alles erst erforscht werden.“

Im kleinen Kreis der Frauenarbeit beschäftigten wir uns schon lange, Unterlagen zu finden und unsere liebe Frau Swoboda versuchte zunächst aus alten Aufzeichnungen eine Tracht aus dem Riesengebirge, ihre engere Heimat, zu nähen, aber sie war noch nicht ganz richtig.

Aber gerade diese Tracht erbrachte uns beim Sudetendeutschen Tag 1983 in Wien die Bekanntschaft mit Herrn Dipl.-Ing. Manfred Neumann aus Frankfurt, früher Kreis Auscha in Nordböhmen, der sich die Aufgabe gestellt hatte, den nordböhmischem Raum trachtenkundlich zu erschließen und damit die Lücke in der Trachtenlandschaft — zwischen Egerland und Schönhengstgau — zu schließen. Bei seiner Suche nach interessierten Landsleuten und über einen Aufruf in diversen Heimatblättern des nordböhmischem Raumes traf er Frau Christiane Scharb aus dem Niederland, die schon in der Heimat eine versierte Fachkraft in der Trachtenherstellung war.

Diesen beiden Landsleuten mit ihrer intensiven Arbeit und Forschung, ihrem Einsatz von Zeit, Kraft und nicht wenig Geld verdanken wir, daß wir heute diese wunderschöne Ausstellung eröffnen dürfen. Herrn Ing. Neumann, der

heute leider nicht in unserer Mitte sein kann, grüßen wir herzlichst und danken ihm für seine Leistung, die uns Frauen ermöglicht hat, unsere Trachten wieder zu tragen und unser Trachtenbummel alljährlich in der Innenstadt, im Rahmen unseres Heimattages, drückt diese unsere Freude und den Dank aus.

Ebenso gebührt der Dank unserer Frau Scharb, die all die schönen Trachten hier erzeugt hat, uns Frauen immer und überall mit Schnitten, mit Hilfe bei der Stoffauswahl und allen sonstigen Fragen zur Verfügung stand.

Und wenn es mir auch verboten wurde, so möchte ich nicht versäumen, heute auch allen meinen Frauen, die bei dieser Aufgabe der Trachtenerneuerung mitgetan haben, sich Trachten nähen ließen oder selber nähten, ganz herzlich danken. Wir können zur Zeit in der SLÖ auf ca. 70 neue Trachten stolz sein.

Daß dies geschah, verdanken wir nicht zuletzt unserer lieben Susanne, die der dritte Zweig an dem Unternehmen „Nordböhmen — Heimatwerk“ ist. In enger Zusammenarbeit, auf landsmannschaftlicher Basis Sudetendeutsche Landsmannschaft Wien und Nordböhmen-Heimatwerk Frankfurt wird sudetendeutsches Kulturgut erhalten und gepflegt zur Weitergabe an unsere Nachkommen.“

Diese Ausstellung zu besuchen und zu sehen, möchte ich allen Landsleuten empfehlen. Vielleicht entdeckt dann so mancher ein Lustgefühl zum Mittun in unseren Heimat- und Bezirksgruppen und in unseren Frauengruppen. Arbeit ist für alle da, daran fehlt es nicht und es ist eine schöne Arbeit, die unser persönliches Leben nur bereichern kann und ist die beste Diät gegen das „Altwerden“!

Enns: Treffpunkt der Gablonzer und Isergebirgler

Das 36. Bundestreffen der Gablonzer und Isergebirgler wird am 16. und 17. Juni 1990 in Enns stattfinden. Die Vorbereitungen zu diesem Großereignis in Österreichs ältester Stadt laufen bereits.

Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: _____
 Straße: _____
 Plz.: _____ Ort: _____

Prof. Dr. Pleticha 65 Jahre

Er ist einer der erfolgreichsten Sudetendeutschen: Prof. Dr. Heinrich Pleticha aus Warnsdorf in Nordböhmen, der am 9. September geboren wurde und in Bayern zum Schriftsteller von internationalem Rang aufrückte. Die Gesamtauflage der historischen Werke des Pädagogen und Schriftstellers beträgt mehr als vier Millionen Exemplare, darunter „Geschichte aus erster Hand“, oder „Wanderer, kommst du nach Prag“. Prof. Dr. Pleticha ist Inhaber vieler hoher Auszeichnungen, er ist Vizepräsident der Internationalen Jugendbibliothek in München und der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.

Lieber „neuer“ Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die sudetendeutschen Landsleute in Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die SUDETENPOST bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserschaft bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!
 Ihre Redaktion

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten
 SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

zung von Gedenktagen der Volksgruppe, Muttertags- und Weihnachtsfeiern, Hochzeitsfeiern und besonderen Geburtstagen. Fasching, ein Bereich, wo Frauen all ihre Kräfte und Talente einsetzen können, von der kleinsten Faschingsjause bis zum großen Ball der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich.

Unsere Museen sind ohne der Mitarbeit von Frauen nicht denkbar.

Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum in Klosterneuburg, wo laufend Sonderausstellungen gezeigt werden, das

Böhmerwald-Museum und die **Erzgebirgstube** im 3. Bezirk und nicht zuletzt unser schöner

ERBENAUFBRUF

Für die Auszahlung eines erheblichen Nachlasses werden die Nachfahren von Anton Kordina, geboren 1782, und seiner Frau Johanna Schreiber, die 1805 in Koken geheiratet haben, gesucht. Diese hatten mindestens folgende Kinder:

1. Augustin. Geburtsdatum unbekannt, Lehrer in Koken bzw. später vermutlich in Trautenau, von dem insbesondere noch der Verbleib seiner Kinder Eduard, geboren 1847 in Koken (aus seiner Ehe mit Anna geb. Sirutschke, verstorben 1862 in Koken), und seiner Tochter Bertha, geboren 1878 in Koken (aus seiner Ehe mit Klementina geb. Heisler) gesucht werden.
2. Vinzenz Kordina, geboren 1808 in Koken, der zumindest einen Sohn Vinzenz jun., geboren 1842, in Koken hatte.

Daneben mag Anton Kordina weitere Kinder gehabt haben, wie auch sein Sohn Vinzenz noch weitere Kinder gehabt haben soll.

Desgleichen werden Geschwister bzw. deren Nachfahren der Klementina Kordina, geb. Heisler, Geburtsdatum unbekannt, Tochter von Franz Heisler, Soldgärtner in Jibka, gesucht.

Des weiteren werden gesucht die Nachfahren von Isidor Oplesch, geboren 1797 in Hratschein, und seiner Frau Theresa, geb. Kirnig, geboren 1805 in Stadt Liebau, die zumindest den 1842 geborenen Sohn Josef Oplesch hatten, der mit Franziska, geb. Strauch, geboren 1842, verheiratet war. Diese hatten u. a. eine Tochter Mathilde, geboren 1870 in Troppau, die mit August Kreissl, Lehrer, geboren 1872, verheiratet war. Neben einer bereits verstorbenen Tochter Rothraud hatte sie eine weitere namentlich nicht bekannte Tochter, die mit dem Inhaber eines Hutgeschäftes in Troppau verheiratet gewesen sein soll. Daneben hatten Josef Oplesch und Franziska, geb. Strauch, wahrscheinlich noch die Kinder Johann und Josef, alles Weitere unbekannt.

Isidor Oplesch und Theresa, geb. Kirnig, hatten dann noch den weiteren Sohn Franz Conrad Oplesch, geboren 1833 in Troppau, der mit Ernestine Katharina, geb. Brifried, geboren 1838, verheiratet war und mindestens die Tochter Isabella Theresia Anna, geboren 1859 in Mährisch-Ostrau, hatte.

Des weiteren werden gesucht die Nachfahren der Eheleute Franz Strauch, Bindermeister in Troppau, und Karoline, geb. Müller, die neben der bereits erwähnten Tochter Franziska Oplesch, geb. Strauch, noch mindestens folgende weitere Kinder hatten:

1. Franz Andreas Strauch, geboren 1828 in Troppau;
2. Maria Elisabeth Strauch, geboren 1836 in Troppau;
3. August Ignatz Strauch, geboren 1838 in Troppau.

Wer kann ggf. Auskunft erteilen? Die Angelegenheit ist äußerst eilbedürftig. Meldung erbeten an J. F. und W. Moser, Rechtsbeistände, Postfach 630, D-7570 Baden-Baden, Telefon 06/0 72 21/22 7 01, zu Az.: L-867/M.

Geschichtsträchtige Grenzlandfahrt

Die verschiedenen Beiträge in der Sudetenpost rund um das Datum 24. September 1919 — die Heimat im Herzen, hatten zwei Ziele. Einerseits sollte allen geschichtsbewußten Mitbürgern der Ablauf der damaligen Ereignisse in Erinnerung gebracht, aufgefrischt und ergänzt werden, andererseits waren sie bestimmt, sich auf die einzelnen Veranstaltungen der SLÖ einstimmen zu können.

Eine Einstimmung, die „unter die Haut“ gehen muß und auch gegangen ist, war die Grenzlandfahrt in jene Gebiete oder wenigstens in die Nähe, um die 1918 und 1919 monatelang gerungen worden ist. Zum Ergebnis dieser Bemühungen konnte Dr. Karl Renner nur feststellen: Wir standen einer Mauer gegenüber.

Als Reiseleiter konnte ich daher am 23. September d. J. auf dem Heldenplatz in Wien neben vielen Persönlichkeiten unserer Organisationen und überaus netten Landsleuten, prominente Landsleute aus der BR-Deutschland begrüßen. Geleitet wurden die Teilnehmer aus Deutschland von Minister a. D. Walter Stain. Auf dem Heldenplatz fanden schon viele historische Ereignisse statt, aber auch wir haben dort Geschichte gemacht. Ich meine die Sudetendeutschen Tage 1959, 1977 und 1983.

Nachdem die Wasserläufe Donaukanal, Donau, Neue Donau, Alte Donau gegen Norden überquert waren, ging es auf der E 7 anfangs gar nicht flott voran. Ab der Stadtgrenze hat unser Landsmann Ing. Reiner Elsinger — ein Nikolsburger — auf der bzw. neben der alten Bernsteinstraße durch die Geschichte dieser Regionen geführt. Dabei kam klar zutage, daß eine enge Verflechtung in jeder Beziehung und auf allen Gebieten schon vor Jahrhunderten und seit Jahrhunderten mit Deutschsüdmähren bestanden hat und besteht. Ich für meine Person werde diese Strecken nach dieser so lehrreichen Exkursion mit ganz anderen Augen sehen als vorher.

Unser erster Aufenthalt war Niedersulz in NÖ. Und der erste Weg führte uns zum Grab unseres unvergeßlichen Prof. Dr. Josef Koch, einst Obmann der SLÖ und des Dachverbandes der Südmährer in Österreich und des VLÖ. Dr. Halva sprach nach der Kranzniederlegung

Worte des Gedenkens, der Mahnung und des Dankes. Dann ging es zum „Südmährerhof“ in Niedersulz. Das Ehepaar Anni und Josef Cerny erwartete uns schon mit einem herzlichen Grüß Gott! und kredenzt eine echte südmährische Jause. So ist halt das Leben. Besinnliches und Trauriges wechselt mit Fröhlichkeit und Heiterkeit. Dann gab es für uns noch eine angenehme Überraschung. Eigentlich zwei und beide haben uns das Herz warm gemacht. Dieter Max sagte zu, er werde sich dafür verwenden, daß für eine dringend notwendige Vitrine in einem Ausstellungsraum Mittel bereitgestellt werden, nachdem BO Eder das erste Exponat dafür dem Ehepaar Cerny übergeben hatte. Und als zweite begrüßte uns der Abgeordnete zum nö. Landtag Erich Fidesser. Er hat sich das nicht nehmen lassen und kam aus dem Waldviertel angereist.

Ein Dichter schrieb: Kaum gegrüßt — gemieden . . . also ging es weiter zum Kreuzberg der Südmährer, direkt an der Grenze bei Nikolsburg. Dort war Reiner in seinem Element, lag doch sein Geburtsort zum Greifen vor uns. Er erzählte nicht nur über Vergangenes, sondern auch über das große Vorhaben betreffend Ausbau dieses Kreuzberges zu einer erschöpfenden Informationsstelle über uns. Das ist notwendig, kommen doch jährlich Tausende auf diesen Berg, und dieser Ort wird schon in Reiseprogramme, Schulausflüge, Vereinsausflüge u. a. einbezogen. Über Laa/Thaya strebten wir dem Endziel der Besichtigungen zu: Zum Heimatdenkmal Znaim in Unterretzbach. Auf dieser Strecke ist auf die Mahnmale der Groß-Tajaxer und Joslowitzer hingewiesen worden. Inzwischen hat Frau Dr. Halva die Führung übernommen, ist sie ja eine waschechte Znaimerin. Während wir ihren Erklärungen lauschten, ging der Tag zur Neige und blutrot blinzelten die letzten Sonnenstrahlen durch die Wälder des Waldviertels.

Über Retz, Stockerau lenkte nun unser Fahrer den Bus flott Richtung Klosterneuburg, zur Patenstadt. Und wir drinnen haben gesungen u. a. „Hoch auf dem gelben Wagen“. Soweit die Grenzlandfahrt, die vorläufig beim Heurigen in Klosterneuburg endete.

Diese Schilderung wäre einseitig, weil von

mir. Ich habe mich daher umgehört, was sagen die Teilnehmer? Ich darf feststellen: Durchwegs Worte des Dankes und der Anerkennung für alle, die da mitgeholfen und mitgetan haben. Diesen gebe ich selbstverständlich an die Angesprochenen gerne weiter. Das Überzeugendste für mich aber war, daß sich ein Ehepaar aus Frankfurt a. M. mehrere Liedertexte, Sprüche und Gedichte aufgeschrieben hat, weil diese sie sehr bewegt hätten. Und eines haben sie gleich gelernt und mir am Sonntag gebracht. Es ist die letzte Strophe eines humorvollen Schlußliedes:

Aber alles hat ein End',
drum geben wir uns die Händ',
und weil's gor a so schön woar
komma wieder auf's Jahr!
Gott gebe es, daß es zutrifft.

RRat L. Horer

Hymnus der Sudeten

Worte und Musik von Erhard Uhl:
Erhältlich in der SLÖ-Geschäftsstelle
Hegelgasse 19
1010 Wien
Tel.: 512 29 62

Bekannte Interpreten aus der Austria-Pop-Szene sind sudetendeutscher Abstammung

Wie dem „Südmährer“, der Zeitschrift für die südmährischen Landsleute in aller Welt, Heft 9, 41. Jahrgang, September 1989, Seite 666, entnommen werden kann, ist der bekannte österreichische Popsänger Wolfgang Ambros der Enkel des Friedl Ambros aus Frischau Nr. 105, Bezirk Znaim!

Und auch der zweite „Große“ der Szene, Reinhard Fendrich, stammt aus einer südmährischen Familie, wie er selbst in einem Interview hinsichtlich der Frage nach seinen El-

1899—1989: Schlesier in Wien

Der Hum. Verein der Österreicher aus Schlesien in Wien begeht am 15. Oktober um 15 Uhr sein 90jähriges Vereinsjubiläum im Vereinsheim Wien 1140, Linzer Straße 105 (Hotel Sittler, Hoteleingang).

Der im Jahre 1899 von aufrechten und treuen Schlesiern, unter dem Obmann Herrn Johann Halbhuber gegründete Verein erfreut sich noch immer seines Bestandes. Von den Gründern weilt keiner mehr unter uns, jedoch fanden sich immer wieder beherzte Schlesiern, die den Verein zu Ansehen und Würde verhalfen.

Es gab eine Wander- und Volkstanzgruppe, Theater- und Trachtengruppe, mit der bei vielen Veranstaltungen auf uns, sowie auf unsere verlorene Heimat Schlesien aufmerksam gemacht werden konnte. Der Verein gehört seit 1960 bereits dem österr. Trachtenverband als Mitglied an, durch den wir bei vielen Großveranstaltungen und Bällen unsere Heimat in Tracht vertreten konnten. Unser Gründer, Obmann Johann Halbhuber, legte die Vereinsführung nach 25jähriger Tätigkeit zurück. Ihm folgte Franz Maiwald (1924 bis 1942) und Paul Groß (1942—1948). 1948

begann Karl Kolb als Obmann unter schwierigsten Verhältnissen mit dem Wiederaufbau des Vereins. 1950 erschien die erste Folge der Vereinsmitteilungen zweimal im Jahr.

Der 1951 neugewählte Obmann Gustav Escher konnte auf eine 27jährige rege Vereinstätigkeit zurückblicken und 1978, bei der Generalversammlung wurde Karl Philipp als neuer Obmann gewählt. Dieser war bereits acht Jahre als Vorstand der Bennischer Heimatgruppe tätig.

Der noch im Amt befindliche Obmann dankt an dieser Stelle allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern, Freunden und Gönnern für das Vertrauen, das sie der Vereinsleitung immer entgegengebracht haben.

Dank auch den vielen Spendern, ohne die wir nicht die Leistungen für unseren Verein, sowie für unsere unvergessene schlesische Heimat hätten erbringen können.

Es ist zu hoffen, daß unser 90jähriges Jubiläum alle Schlesier anspricht, damit auch der Weiterbestand unseres Vereins gesichert bleibt!

Stadträtzelwanderung in Wien

Nachdem sie im Vorjahr trotz des sehr kühlen Wetters besonders gut angekommen ist, laden wir auch heuer zur Stadträtzelwanderung am Donnerstag, dem 26. Oktober, dem Staatsfeiertag, recht herzlich ein. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt!

Start- und Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Schottentor und zwar im Straßenbahn-Haltestellenbereich der Linien 1, 2, 43 und 44 (oben, im Außenringbereich).

Die Rätzelwanderung kann nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt werden, eine Teilnahme mit dem Auto ist nicht gestattet. Die Teilnahme erfolgt paarweise (eine Mannschaft umfaßt zwei Personen, eine höhere Anzahl ist nicht erlaubt).

Jedermann kann daran teilnehmen, es gibt keinerlei Altersbeschränkung — im Vorjahr war der älteste Teilnehmer 77 Jahre alt und war begeistert! Jede Zusammensetzung der Paare ist

möglich: z. B.: Vater/Tochter, Oma/Enkel, Freund/Freundin usw.

Um uns bei der Organisation ein wenig zu helfen, ersuchen wir um rechtzeitige Anmeldung der teilnehmenden Paare schriftlich (Postkarte genügt!) bei uns oder persönlich bei den Jugendfunktionären!

Selbstverständlich können und sollen auch die Freunde und Bekannten teilnehmen — jeder ist gerne gesehen. Alles in allem soll es ein wenig Spaß bereiten, das Wissen um Wien ein wenig ergänzen und etliches andere mehr.

Ein gemütliches Beisammensein mit der Siegerehrung beschließt diese Rätzelwanderung.

Natürlich sind Nachmeldungen am Start möglich!

Ihre SDJÖ-Landesjugendführung
Wien, NÖ. und Bgl.
1180 Wien, Kreuzgasse 77/14

Otto Zerlik gestorben

Der Egerländer Mundartdichter und Volkskundler Otto Zerlik, geb. am 4. Jänner 1908 in Uittwa, Kreis Tepl, Nordwestböhmen, ist im Bürgerheim Geislingen/Steige verstorben. Er galt als Urbild des Egerländers, geistig-moralisch standhaft, treu, fleißig und an Wissen um sein geliebtes Egerland ein lebendes Lexikon mit eisernem Gedächtnis. Ab 1953—1973 beruflicher Schriftleiter der Karlsbader Zeitung gestaltete er 30 Jahre lang den Kalender „Egerländer Jahrbuch“ (1954—1983). Seit 1932 arbeitete er an zahlreichen Zeitschriften für Sprach-, Spruch- und Brauchguterfassung mit, u. a. auch beim Deutschen Volkskundeatlas.

Klepsch wieder Fraktionsvorsitzender

Am 17. Juli wählte die Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) im Straßburger Europa-Parlament auf ihrer konstituierenden Sitzung Dr. Egon Klepsch (59) erneut zu ihrem Vorsitzenden. Die christlich-demokratische Gruppierung in Straßburg zählt 122 Abgeordnete und ist nach den Sozialisten die zweitstärkste Fraktion. Mit Dr. Egon Klepsch befindet sich auch in der neubegonnenen Legislaturperiode ein Sudetendeutscher (geboren 1930 in Bodenach) in einer maßgeblichen Funktion im Straßburger Europaparlament.

tern angab!

Wir glauben, daß gerade diese Mitteilung besonderes Interesse bei den Freunden dieser Musikrichtung — vor allem die jungen Leute — erwecken wird. Die ältere Generation wird in diesem Zusammenhang ersucht, falls die Kinder und Enkelkinder auf die beiden Popsänger zu sprechen kommen (man kann ja auch das Gespräch selbst dorthin bringen, werte Landsleute!), auf deren sudetendeutsche Herkunft hinzuweisen!

Ein ORF-Film über die „Tote Grenze“

Im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz, Schatzweg 177, wird der Vortrag und Film „Tote Grenze oder Nachbarschaft“ über Südböhmen und Oberösterreich geboten. Es ist dies der Befund einer Grenzregion, ein kritisches Kulturgespräch mit Dr. Johannes Jetschgo vom ORF-Landesstudio OÖ.

Vortrag und Film werden Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr im Bildungszentrum St. Magdalena geboten. Titel des Films: „Die ferne Nähe“.

Dazu folgende Gedanken: Eine mitteleuropäische Landschaft, die ihre eigene Legende geworden ist. Jahrhundertlang religiös wie national umkämpft, wechselte Südböhmen nach dem Zweiten Weltkrieg vom Brennpunkt in den Windschatten der Geschichte.

Der Böhmerwald zwischen Mühl und Moldau ist geographisch ein schmaler

Streifen, kulturell aber von internationalem Gewicht und politisch eine erloschene und unbewältigte Krisenregion, an der sich nahezu archaisch entdecken läßt, was Mitteleuropa geformt hat.

Die Filmdokumentation, eine Fernseharbeit des ORF-Studio OÖ., zeigt, was seit 1945 nicht mehr gefilmt werden durfte und heute im militärischen Sperrgebiet der Tschechoslowakei liegt. Unter anderem den Schwarzenbergischen Schwemmkanal, die einstige Zisterzienserabtei Hohenfurth, die Moldau von Wallern (Volary) bis Rosenberg — das Land des Witigonen, der Wallfahrten, der Sprachgrenzen und Minderheiten; einen alten Kultur- und Wirtschaftsraum, dessen Verbindungen eine Generation lang abgegraben, vielleicht allmählich wieder aufgenommen werden.

Kongreß der jungen und mittleren Generation vom 13. bis 15. Oktober in Regensburg/Bayern

Wie bereits schon mehrmals angekündigt, findet für die Angehörigen der mittleren und jungen Generation der Sudetendeutschen und deren Freunde (auch nicht-sudetendeutscher Herkunft!) — im Alter von etwa 20 bis 55 Jahre — dieser Kongreß in Regensburg statt.

Beginn ist am Freitag, dem 13. Oktober, um 20 Uhr (Treffpunkt Kolpinghaus), Ende am Sonntag, 15. Oktober, nach dem Mittagessen. Neben Referaten, Arbeitskreisen, Aussprachen gibt es gesellschaftliche Veranstaltungen wie einen Gemeinschaftsabend mit Kabarett und Tanz usw. Darüber hinaus besteht genügend Zeit zum Kennenlernen und zum Gedankenaustausch. Der Kongreßbeitrag beträgt DM 20,—.

Übernachtungsmöglichkeiten in Regensburger Hotels (Bett bis zu DM 40,— oder bis zu 70,—); es gibt eine Kostenerstattung bis zu DM 33,— Übernachtungsgeld (mit Vorlage der Hotelrechnung). Auch auf die Fahrtkosten gibt es

eine Rückvergütung. Bezüglich Übernachtung muß man sich selbst an den Fremdenverkehrsverein Regensburg, Altes Rathaus, D-8400 Regensburg, sofort wenden!

Anmeldungen (mit genauer Angabe, zu welcher Preiskategorie man übernachten möchte) unter Anführung des Namens, Geburtsdaten, Anschrift, ev. tel. Erreichbarkeit, sind an die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Hochstraße 8, D-8000 München 80, zu richten (bitte sofort!).

Bezüglich allfälliger Anreisemöglichkeiten aus Österreich wenden Sie sich, falls Sie keine eigene Möglichkeit haben, an die Bundesgeschäftsstelle der SLÖ, Wiener Telefonnummer 51 22 962 (von 9 bis 12 Uhr). Dort wird man Ihnen, falls noch vorhanden, Möglichkeiten anbieten. Ansonsten ist auch Anreise per Bahn möglich.

Teilnehmer aus ganz Österreich sind zum Besuch des Kongresses eingeladen (bitte melden Sie sich in Regensburg beim österr. Verantwortlichen zwecks Kontaktaufnahme).

Familientreffen

Alle Angehörigen der mittleren und jungen Generation — vor allem ehemalige Angehörige der Sudetendeutschen Jugend — sind recht herzlich zu einem sogenannten Familien-Heurigen am Sonntag, dem 22. Oktober 1989, ab 15 Uhr, beim Heurigen „Zur Kübelspritze“, Wien 16, Speckbachergasse, recht herzlich eingeladen. Hast Du nicht auch einmal Lust, wieder Freunde von früher zu treffen, mit diesen zu plaudern usw. beziehungsweise neue Freunde kennenzulernen? Ein netter Gedankenaustausch ist doch bestimmt eine schöne Sache — meinst Du nicht auch? Nehmt bitte die Kinder und junge Leute mit (also Eure Töchter und Söhne). Mit den Kleineren werden wir uns ein wenig beschäftigen, so daß Euch mehr Zeit zum Plaudern bleibt. Damit wir aber wissen, wie viele Plätze wir reservieren lassen müssen, ersuchen wir Euch um dringende Bekanntgabe Eurer Teilnahme — auch wenn Du mit Deiner Familie zum ersten Mal kommt! — an Brigitte Leopold-Slezak, Tel. 46 96 742, oder an Toni Dzikowski, Tel. 62 94 753 (bis 18 Uhr). Das ist doch sicherlich eine sehr günstige Gelegenheit für ein freundschaftliches Treffen — und Du kommst doch sicher auch, oder?

Außenminister Mock griff ein

Das Stempelbild „Vor 70 Jahren Abtrennung der Sudetendeutschen von Österreich“ auf einem Sonderstempel, der zum Sudetendeutschen Heimmattag 1989 in Klosterneuburg abgegeben werden sollte, hat, wie berichtet, zu einem Einschreiten des Völkerrechtsbüros beim Außenministerium in Wien geführt. Da „außenpolitische Schwierigkeiten“ seitens des Völkerrechtsbüros befürchtet wurden, wurde eine Änderung des Textes auf „Vor 70 Jahren Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes“ vereinbart. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich hatte sich in einem Telegramm an Außenminister Dr. Mock gewandt und am 13. September konnte bei einem Gespräch im Völkerrechtsbüro des Außenministeriums gemeinsam mit diesem Büro und Herren der Postdirektion die Änderung vereinbart werden. Bundesobmann Karsten Eder erklärt dazu: „Durch die unbürokratische und entgegenkommende Haltung aller Beteiligten, besonders der Postdirektion, konnten der Sonderpoststempel und das Sonderpostamt Realität werden.“

Sieg beim Gordon-Bennett-Ballonflieger-Wettkampf

Unglaublich aber wahr: Josef Starkbaum und sein Freund Gert Scholz gewannen zum fünften Mal das berühmte Gordon-Bennett-Ballonweitfliegen der Gasballonfahrer!

„Joschi“ (wie ihn seine Freunde nennen) Starkbaum ist Sohn eines Böhmerwäldlers und einer Schönhengsterin (seine Mutter lebt in Wien, der Vater, Herausgeber eines Standardwerkes über die Sudetendeutschen, ist bereits vor Jahren verstorben) und von Beruf Pilot bei der AUA!

Beide Ballonflieger flogen in genau 37 Stunden und 33 Minuten von Lech am Arlberg bis Batorliget bei Debrecen in Ungarn — nach ge-

nau 911,2 Kilometer! Die Zweiten landeten 17 Kilometer früher. Entsprechend den Regeln des Wettfluges wird das nächste Rennen im Land der Sieger gestartet — somit zum fünften Mal in Österreich!

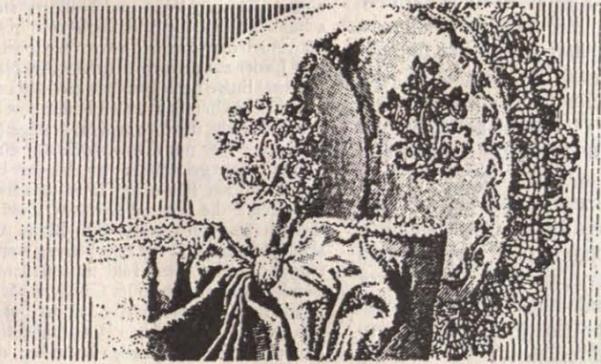
Danksagung

Für die vielen Gratulationen bezüglich meiner Auszeichnung „**Abt-Reichenberger-Medaille der Kurstadt Marienbad**“ sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Wilhelm Prückl, Freistadt

AUSSTELLUNG: ALT-ÖSTERREICHISCHE TRACHTEN AUS NORDBÖHMEN

IM NIEDERÖSTERREICHISCHEN HEIMATWERK, HERRENGASSE 6-8, 1010 WIEN

Vom 15. Sept. 1989 bis 14. Okt. 1989: Montag - Freitag von 10.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 10.30 bis 12.00 Uhr sind alle Trachten- und Heimatfreunde herzlich zum Besuch eingeladen.



Zu besichtigen sind Trachten aus dem Erzgebirge, Saazerland, alte Formen aus Mittel-Nordböhmen u. Böhm. Mittelgebirge, spätere Formen des Elbetals u. des Nordb. Niederlandes, aus dem Jeschken- u. Isergebirge, Friedland und dem Riesengebirge, sowie historische Trachtenteile.

Empörte Reaktion

Die negative Haltung der Abteilung I/2 des Auswärtigen Amtes in Wien bezüglich des „gefährlichen“ Rundstempels, welcher an die Abtrennung unserer deutsch-österreichischen Gebiete in Böhmen, Mähren und Schlesien vor 70 Jahren erinnern soll, zeigt, daß die Heimatvertriebenen in politischer Hinsicht unerwünscht sind! Heimatvertriebene — hauptsächlich Revanchisten, Nazis oder Ewiggestrige genannt — sollen sich maximal humanitär oder kulturell betätigen.

Machen wir uns doch nichts vor, sehen wir doch ins Auge der Wahrheit, es ist doch ganz offensichtlich, daß die Wiener Regierungen seit 1945 von jeher das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen, der Jugoslawien-Deutschen, aber auch das der in der Heimat verbliebenen Südtiroler u. a. nicht ernst genommen haben. Die Floskeln über das Selbstbestimmungsrecht sind ohnehin nur in Sonntagsreden zu hören!

Die deutschen Heimatvertriebenen aus den österreichischen Kronländern sind auf sich allein gestellt. Die Sudetendeutschen, die vertriebenen Ost- und Volksdeutschen sind doch teilweise selbst schuld an ihrer gegenwärtigen Lage! Es genügt einfach nicht, sich nur kulturell zu betätigen. Rund 650.000 Österreicher sind entweder „eingebürgerte“ Sudeten-

oder Volksdeutsche! 650.000 Österreicher könnten doch bei Gott eine schlagkräftige Massenbewegung für das Recht sein! — Das legitime — von Gott gegebene Recht auf Heimat, aber auch das Recht auf Selbstbestimmung muß doch über all die primitiven parteipolitischen Grundsätze hinweg in einer Sammelbewegung zu vereinigen sein.

Die in diesem Staat lebenden vertriebenen Deutschen und deren Nachkommen müssen sich endlich von Wien und den etablierten Parteien abwenden. Die Lösung der Sudeten- und Volksdeutschen in Österreich muß „los von Wien“ lauten. Los von den Wiener Regierungen, los von den degenerierten politischen Parteien, die nicht aktiv auf das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht der Heimatvertriebenen hinarbeiten. Die heimatlosen Deutschen müssen sich von jenen abwenden, die auf ihre Rechtsposition und auf ihr Eigentum verzichten.

Die deutschen Heimatvertriebenen haben mehr als vierzig Jahre eine vorbildhafte, moralisch und christlich hochstehende Haltung eingenommen, sie kennen keine Rache und Vergeltung, sie wollen nur ihr Recht auf Heimat!

Sudetendeutsche — Heimatvertriebene — setzt Euch endlich zur Wehr! — Bitte!

Alois Wechselberger, Stumm/Tirol

Theo Faulhaber im Kurier:

Erinnerung ans eigene Schicksal

Die Dame erschien mit Koffern und Taschen, die sie auf den Boden und auf den Tisch stellte, und öffnete. Dann zog sie den Inhalt eines halben Kleiderschranks hervor: Mäntel, Kostüme, Hosen, Jacken, Pullover, Schuhe. Damit nicht genug, blätterte sie 5000 D-Mark auf den Tisch und unterschrieb noch einen Scheck in Höhe von zehntausend Schilling.

Als sie sich wieder zur Tür wandte, meinte sie unter Tränen: „Verteilen Sie das bitte irgendwie unter den DDR-Flüchtlingen. Die haben's nötiger. Mir geht's ganz gut, und die stehen vor dem Nichts.“

Sprach's und ward in der Wiener deutschen Botschaft nicht mehr gesehen.

Die noble Spenderin ist kein Einzelfall. Denn die deutsche Botschaft wird nicht nur vom Massenansturm ihrer Ost-Landsleute überrollt, sondern auch von einer Riesenwelle der Hilfsbereitschaft. Westdeutsche Touristen bieten Unterstützung an, dies ist naheliegend. Aber vor allem auch Österreicher stehen spontan bei, bieten Geld und Sachleistungen an, wollen sich persönlich einsetzen.

Ärzte erklären, sie würden Flüchtlinge kostenlos behandeln.

Familien rufen an und wollen Neuan-

kömmlinge zum Essen einladen.

Die massivsten Hilfsangebote kommen von Sudetendeutschen. In den Flüchtlingen von heute erkennen sie sich selbst wieder, wie sie nach dem Krieg, beraubt und vertrieben, nach Österreich kamen und sich bei uns ein neues Heim aufbauten, eine neue Heimat fanden.

Unterschiede zu damals — die Sudetendeutschen mußten ihr Land verlassen, die meisten DDR-Deutschen haben zu Hause keine Not zu leiden und werden nicht vertrieben — lassen die österreichischen Sudetendeutschen nicht gelten: „Was wollen Sie, der Mensch lebt doch nicht vom Brot allein. Da geht's weniger um die Existenz, sondern um den Durst nach Freiheit. Die Leute ‚drüben‘ haben doch seit 55 Jahren nichts als Diktatur erlebt. Die Auszugslust der Jungen kann uns doch nicht wundern!“

Und sie sind verbittert über die scheelen Augen, mit denen man in der Bundesrepublik Deutschland den Zustrom der Ost-Landsleute bisweilen sieht: „Da haben viele schon vergessen, wie dreckig es ihnen selber einmal gegangen ist und daß jeder dritte Bundesbürger aus dem Osten stammt. Jetzt kommt der verdammte Sozialneid wieder hoch. Geld verdirbt eben den Charakter!“

Angesichts der Welle von Hilfsbereitschaft ist die Allgemeingütigkeit dieser Regel allerdings anzuzweifeln, freut sich Ihr Theo F.

Dr. Hermann Braun — 80 Jahre alt

Einer der bekanntesten und auch verdienstvollsten Egerländer ist Dr. Hermann Braun aus Fleißen bei Eger. Am 10. Juli konnte er in Marktrechwitz seinen 80. Geburtstag begehen. Seine Studien hatte er in Tübingen, Marburg, Heidelberg, Prag und Leipzig absolviert und an der Leipziger Universität mit einer Dissertation über die „Wortgeographie des Historischen Egerlandes“ (1937) abgeschlossen. Nach 1947 fand er in Marktrechwitz (Bundesrepublik) eine neue Bleibe. Das von ihm gegründete und geleitete Volksbildungswerk der Stadt hat sich zu einer ansehnlichen Kulturinstitution entwickelt, die in Bayern vorbildlich werden sollte. Für die von ihm gegründete und betreute Schriftenreihe des Volksbildungswerkes, die mittlerweile auf zahlreiche Bände angewachsen ist, schrieb er selbst viele Arbeiten über Geschichte, Siedlung, Brauchtum und Mundart des Egerlandes und der Oberpfalz. Im Egerer Landtag ist er Vorstandsmitglied. Während vieler Jahre war er auch Schriftleiter der Stammeszeitschrift „Der Egerländer“.



Landesverband Wien, NÖ. u. Bgld.

Goldene Hochzeit: Die rührigen Landsleute Maria und Arnold Fritsch von der Heimatgruppe Nordmähren-Sternberg-Mähr.-Schönberg feierten im September dieses Jahres das Fest der goldenen Hochzeit. Arnold ist seit Bestehen dieser Heimatgemeinschaft leitender Obmann, seine Gattin Kulturreferentin und „Mädchen für alles“. Wir danken beiden für ihren Einsatz für Heimat und Volk. Der Herrgott beschütze ihren weiteren Lebensweg! Runder Geburtstag: Dieter Kutschera vollendete dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Mit Freude können wir registrieren, daß er der Heimatgruppe Nordböhmen seit zwei Jahren als Obmann vorsteht und dieses Amt mit viel Eifer begleitet. Mit noch jüngeren Jahren hatte er schon die Stelle des Landesverbandsobmann-Stellvertreters von Wien inne. Wir wünschen Dieter viel Glück in seiner weiteren Lebensbahn — und Erfolg im Dienste „dem Sudetendeutschtum dienen.“

A. Sch. im Namen des Landesverbandes

Böhmerwaldbund in Wien

Die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes fand am 14. September im alten Vereinslokal, Restaurant Smutny, statt. In lockerer, gemütlicher Atmosphäre wurden verschiedene organisatorische Fragen beraten und einer einvernehmlichen Lösung zugeführt. Unter anderem wurde beschlossen, allen jenen Geburtstagsjubilaren, die das 80., 85. oder 90. bzw. 95. Lebensjahr vollenden, ein Ehrengeschenk des Vereines zu überreichen. Auch Ehepaare, die das Fest der goldenen oder diamantenen Hochzeit feiern, sollen besonders geehrt werden, gemäß dem Sinnspruch: „Viel mehr Blumen während des Lebens, denn auf den Gräbern sind sie vergebens!“ Seien wir doch ehrlich: Unsere langjährigen, betagten Vereinsmitglieder der Erlebnisgeneration haben es sich wohl verdient, an ihren besonderen Festtagen geehrt zu werden! Auch der Wechsel des Vereinslokals vom Restaurant Smutny in das Wienerwald-Restaurant in der Mariahilfer Straße 156 erfolgt ja nicht zuletzt deswegen, um unseren lieben Senioren das leidige Stiegensteigen zu ersparen, das ja für viele sehr beschwerlich ist. An der Auswahl des neuen Lokals beteiligten sich in dankenswerter Weise Ehrenobmann Karl Jaksch, Lm. Franz Wolf I, Franz Wolf II und Lm. Josef Saßmann. Dem Geschäftsführer des Restaurants Smutny wurde der Dank für die bisher gewährte Gastfreundschaft sowie für die Unterbringung der Vereinsutensilien (Rednerpult etc.) und für die stets bewiesene korrekte Bedienung übermittelt. — Einhellig gebilligt wurde auch der Weihnachts- und Neujahrswunschtext des Vereines, der in der Weihnachtsausgabe der „Sudetenspost“ abgedruckt wird. Ebenso einstimmig beschloß der Vorstand die weitere Vorgangsweise gegen vier Mitglieder des Vereines, so daß zu hoffen ist, daß diese betrübliche Angelegenheit damit endgültig der Vergangenheit angehört. — Mit herzlichsten Glückwünschen an die Vorstandsmitglieder Wolf I und Wolf II anlässlich ihrer bevorstehenden Geburtstage, schloß der Obmann die Sitzung, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch in Zukunft bei allen Vorstandsberatungen die gleiche Eintracht und Zusammenarbeit und dieselbe gemütliche, heimatverbundene Atmosphäre walten möge! Sämtlichen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag feiern, sei hiermit herzlich gratuliert: Hilda Lott (1. 10. 1909), Helga Kaiser (5. 10. 1926), Karl Gartner (6. 10. 1913), Franz Wolf I (11. 10. 1901), Elisabeth Achleitner (22. 10. 1930) und Inge Garsenauer (30. 10. 1925). Auf ein Wiedersehen beim ersten Heimatabend im neuen Vereinslokal im Wienerwald-Restaurant, Mariahilfer Straße 156, freut sich Euer

Fritz Schattauer

„Bruna Wien“

Einweihung der Gedenkstätte für die Opfer des Brünner Todesmarsches in der Deutsch-Ordenskirche in Wien I, Singerstraße 7. Am Samstag, dem 16. September, war es nach langen Bemühungen endlich soweit. Die „Bruna“ und hiermit ist sowohl der deutsche wie der österreichische Verband gemeint, konnte in der Vorhalle der Deutsch-Ordenskirche in Wien eine Gedenkstätte errichten und in einer würdigen Feier einweihen. Zuerst fand eine Audienz bei Sr. Eminenz Kardinal Dr. Groer statt, wo diesem zum Dank für seine Hilfestellung das „Brünner Stadtsiegel“ überreicht wurde. Herr Prälat Dr. Erwin Hesse wurde die goldene Ehrennadel der „Bruna Stuttgart“, ebenfalls im Verlaufe der Audienz überreicht. Er hat sich ganz besonders für unser Anliegen eingesetzt und hat sich ja schon ab der ersten Stunde des Todesmarsches für seine Brüner verdient gemacht. Die hl. Messe in der Deutsch-Ordenskirche wurde vom Prior des Deutschen Ritterordens Pater Jo-

hannes Kellner geleitet. Der Lehrerchor des Bezirkes Mistelbach steuerte mit der Deutschen Messe eine würdige musikalische Untermauerung bei. Auch die Trachtengruppe Mödrütz, die Fahnen von Mödrütz und Brünn sowie als Novum zwei Trachten aus Kumrowitz, getragen von Frau Hennemann und Frau Ruthner steuerten das ihre zu den Feierlichkeiten bei. Nach der hl. Messe weihte Herr Kardinal Dr. Groer unsere Gedenktafel in der Vorhalle der Kirche. Mit einem abschließenden kleinen Empfang für die Ehrengäste wurde diese Weihestunde abgeschlossen. Probleme bereitete die Kirche, welche nur etwa 70 Sitzplätze hat, um aber auch alle jene mitfeiern zu lassen, die in der Vorhalle Platz nehmen mußten, wurde die Messe via Fernsehen auf zwei Monitore übertragen. Der Ausklang fand im Hof bei einem Gläschen Wein und Nußbrot statt. Den Ausschank besorgte die Fam. Lochmann in gewohnter Manier. Auch der Chor ließ es sich nicht nehmen, noch einige Lieder zum besten zu geben. Am Nachmittag fuhr eine Busse nach Drasenhofen, wo um 16 Uhr vom Österreichischen Schwarzen Kreuz eine Feier zur Wiedererweihung des Sammelgrabes angesetzt war. Zwar waren wir hier nur Gäste, doch war eine große Zahl von Brünnern gekommen, um den dort beerdigten und mit ihnen den Tausenden Toten jenseits und diesseits der Grenze die Ehre zu erweisen. Zwei Ehrenwachen des Bundesheeres sowie 300 Mann des Kameradschaftsbundes und die Bevölkerung von Drasenhofen trugen dazu bei, diese Feier zu gestalten. Ein anschließendes Beisammensein im Gasthaus Maier ließ diesen feierlichen Tag bis zur Abfahrt der Busse ausklingen. Als Obmann der „Bruna Wien“ möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die zum Gelingen der Feier in der Deutsch-Ordenskirche beigetragen haben, sehr herzlich bedanken. Ich darf hier stellvertretend erwähnen: Frau Inge Hennemann, Frau Herta Schrom sowie die Fam. Lochmann. Selbstverständlich gilt mein Dank auch allen jenen, welche die Vorarbeit bis zum Anbringen der Gedenktafel geleistet haben, allen voran unserem, ich darf wohl sagen Freund, Prälat Dr. Erwin Hesse, ebenso Herrn Ehrenobmann Willi Hennemann, Herrn Bundesvorsitzenden Fuchs und vielen mehr, nicht zuletzt aber dem Hausherrn Prior Johann Kellner. Eine herzliche Danksagung auch den Herren des Schwarzen Kreuzes für die Übernahme der Betreuung unserer Sammelgräber und auch allen Vertretern der Behörden, die mit unseren Belangen befaßt sind. Noch einmal herzlichen Dank.

Liebe Brünerinnen und Brüner!
Am 11. 10. 1989, das ist ein Mittwoch, findet unser diesjähriger Ausflug statt. Abfahrt ist um 8.30 Uhr vom Westbahnhof, Seite Felberstraße. Es fährt wieder die Fa. Pfennigbauer. Wir wollen uns in Sachen Kultur befeißigen und eine Ausstellung ansehen, möglichst mit einem Thema unserer alten Heimat. Wir bitten um zahlreiche Anmeldung bei Frau Hennemann, Tel. (0 22 2) 33 79 674.

Erzgebirge in Wien

Nächster Heimattag: Samstag, dem 7. Oktober, 15 Uhr, Gmoakeller, Heumarkt 25, Wien 3. Motto: „Heut' woll'n wir lustig sein!“ Wir gratulieren zu halb- und runden Geburtstagen: Hanni Voit (75), Ingeborg Führing (60). Der Vorstand wünscht alles Gute für die kommenden Lebensjahre! Todesfälle: Ing. Johann Weber ist im März dieses Jahres verschieden. Wir haben leider erst nach der Beerdigung die Todesnachricht erhalten. Der Verlebene wurde in Kirchschlag beigelegt. Franz Tscherner (Gründungsmitglied) ist am 12. August dieses Jahres im Alter von 83 Jahren nach langem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden. Der Verstorbene war ein treuer Anhänger unseres Heimatverbandes. Die Beisetzung fand, unter der Beteiligung vieler Landsleute, auf dem Südwestfriedhof in Meidling statt. Obmann Schmid sprach für unseren Bund Abschiedsworte. Als letzter Gruß, in Erinnerung an die Heimat, erklang das Bläser solo „Sis Feierobnd“, welches viele Trauergäste, in Erinnerung an den Verlebten und an die Heimat, zu Tränen rührte. Unsere Anteilnahme gilt insbesondere der Gattin Aloisia und der Tochter Helene.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Samstag, dem 23. September, stand unter dem Motto „70 Jahre nach 1919 — die Heimat im Herzen“. Bei der Trachtenschau und Trachtenbummel über die Kärntnerstraße war auch wieder unsere Trachtengruppe und einige Mitglieder vertreten. Da die wunderschönen Trachten allgemein Anerkennung fanden, wurde viel nach deren Herkunft von In- und Ausländern gefragt. Bereitwillig wurde über unsere alte Heimat Auskunft gegeben, worauf viel fotografiert und gefilmt wurde. Außerdem verteilten wir Prospekte „Wer sind die Sudetendeutschen?“ mit den sudetendeutschen Gebieten, welche großen Anklang fanden. Am Sonntag, dem 24. September, trafen sich wieder alle Mitglieder und Trachten bei herrlichem Wetter in Klosterneuburg (25 Jahre Patenstadt). Um 13 Uhr Festgottesdienst in der Stiftskirche, anschließend um 14 Uhr Festtrachtentzug zum Sudetendeutschen Platz mit Gedenkfeier und Kranzniederlegung. Diese Feier wurde auch vom ORF gefilmt. Um 15 Uhr Treffen in der Babenberghalle mit abwechslungsreichem Programm. Es waren sehr viele in- und ausländische Gäste erschienen, unter anderem Bürgermeister Dr. Gottfried Schuh, Prinz Emeran von Liechtenstein, Staatsminister a. D., Sprecher der gesamten Sudetendeutschen, Herr Dr. Neubauer aus Deutschland, welcher zu den Anwesenden sprach. Bei dieser Gelegenheit wurde Frau Dr. Jolande Zellner-Regula/Stmk. mit der Adalbert-Stifter-Medaille, Bundesobmann Karsten Eder mit der Dr.-Rudolf-Lodgman-von-Auen-Plankette (höchste Auszeichnung) geehrt. Von einem wunderbaren Staatsopernsänger wurde das Lied „Freunde das Leben ist lebenswert“ und als Erstaufführung der Hymnus der Sudeten (Worte und Musik von Erhard Uhl) vorgetragen, welcher tosenden Applaus erhielt. Alles in allem war es eine sehr schöne und ansprechende Veranstaltung. Herzlichen Glückwunsch dem neuen Erdenbürger „Peter“ der Familie Cesnek (Tochter unserer lieben Gitta und Gerhard Berger).

Unsere nächsten Termine: Sonntag, 8. Oktober 1989, 10.30 Uhr, Hedwigsfeier am Leopoldsdorf, Sonntag, 15. Oktober, 15 Uhr, Vereinsabend und 90jähriges Jubiläum, Sonntag, 5. November, 15 Uhr, Totengedenken Augustinerkirche, Sonntag, 19. November, 16 Uhr, Vereinsabend, Sonntag, 17. Dezember, 16 Uhr, Weihnachtsfeier.

Suchanzeige: Beim letzten Bennischer Treffen in Augsburg hat eine Frau „Leni“ über den Obmann Karl Philipp aus Wien einen Gruß an Oskar Jursitzka ausrich-

ten lassen. Obgenannte möchte sich mit Oskar Jursitzka, Rechberggasse 11/12 in 1100 Wien in Verbindung setzen.

Mähr. Ostrau-Oderberg, Friedek und Umgebung

In großer Trauer geben wir bekannt, daß unser langjähriges Mitglied und unser aller Freund, Lm. Friedrich Golda, am 20. August unerwartet verstorben ist. Seine Heimat, die Volksgruppe und unsere Heimatgruppe waren stets tief in seinem Herzen verankert. Er stand uns mit seiner Hilfsbereitschaft und seinem Wissen immer zur Seite. Bei jeder Veranstaltung war er mit seiner Frau anwesend. Wir werden ihn nie vergessen, und unsere Gedanken sind bei dem lieben Toten und seinen Hinterbliebenen. Soeben erfahren wir, daß auch Frau Gertrude Kaindel uns für immer verlassen hat. Auch sie, eine treue Sudetendeutsche, schließen wir in unser Gedenken ein und sprechen den Hinterbliebenen unsere tiefste Anteilnahme aus. — Eine erfreuliche Nachricht: Frau Hermine Spausta feierte am 12. September einen ganz besonders hohen Geburtstag, zu dem wir ihr auch auf diesem Wege das Allerbeste und Gottes Segen wünschen. — Herr Dr. Constant, Sohn des ehemaligen Obmannes und seiner Frau Else, hat aus Amerika spontan seine Mitgliedschaft zu unserer Heimatgruppe angezeigt. Wir danken ihm vielmals dafür. — Am 14. Oktober feiern wir bei Musik und Tanz das Weinlesefest. Bringen Sie Bekannte und Freunde in unsere Runde. Ich glaube, sie werden sich bei uns wohlfühlen und immer wieder kommen. Wie immer sind wir im Restaurant „Smutny-Hansi“, Elisabethstr. 8, 1010 Wien, ab 16 Uhr. Am 7. und 8. Oktober findet in Augsburg das Heimattreffen des Heimatkreises Friedek-Mistek statt. Ich werde dabei sein und hoffe, viele aus unserer Jugendzeit dort anzutreffen. Natürlich ergeht die Einladung an alle Freunde und Landsleute. Dipl.-Ing. Vigo Gläß hat nach Herrn Januschke die Leitung dieses Heimatkreises übernommen. — Anmeldungen bei Dipl.-Ing. V. Gläß, Zur Ley 7, 5569 Steineberg, BRD, Tel. 0 65 73/302. Ich freue mich auf das Wiedersehen beim nächsten Heimatabend. Ihre Johanna v. Ethofen

Bitte um Mitteilung, ob jemand Dr. med. Julius Aurelius Werner, Primarius der Chirurgischen Abteilung im Krankenhaus Friedek, gekannt hat oder seine Praxis besuchte. Das Ausgleichsamt Fulda ersucht bezüglich Hinterlassenschaft um Angaben.

Neubistritz und Umgebung

Ein besonderes Ereignis war am Sonntag, dem 3. September, die feierliche Verleihung eines Gemeindepappens an Reingers durch Landeshauptmann Siegfried Ludwig im Namen der niederösterreichischen Landesregierung. Wir freuen uns mit unserer Patengemeinde über diese hohe Auszeichnung, ist es doch die schönste Anerkennung für die Leistungen dieser fleißigen und tüchtigen Menschen im nördlichsten Waldviertel. Hier ist es gelungen, durch tatkräftige Hilfe der Landes- und Bezirksdienststellen, das Leben in dieser Region noch lebenswerter zu machen. Straßen- und Hauszufahrten wurden staubfrei gemacht, Althäuser renoviert und viele neu gebaut, Wald und Flur wird bestens bewirtschaftet, gute Busverbindungen überall hin geschaffen. Eines Tages wird es auch wieder möglich sein, von Reingers aus, ohne sündteure Formalitäten unseren Heimatkreis Neubistritz besuchen zu können. Mit einem feierlichen Hochamt, geleitet vom hochwürdigen Herrn Probst Ulrich Küchl von Eisgarn, nahm das Fest seinen Anfang. Von der Kirche aus zogen die Fahnenträger, die Feuerwehren, die hohen Ehrengäste, begleitet von der Stadtkapelle Litschau, zum Festplatz vor dem Gemeindehaus. Leider hat es am Vormittag mal mehr, mal weniger geregnet, die vielen Sitzgelegenheiten waren naß, so daß ein Stehplatz unter dem Regenschirm oft vorteilhafter war. Begrüßungssprache von Herrn Bürgermeister Karl Böhm, die Schulkinder trugen Gedichte und Lieder vor. Der Herr Direktor berichtete über die Entstehung und Entwicklung des Ortes. In der Zeit um 1200 n. Chr. begann die Besiedelung, ausgehend von der Herrschaft und der Pfarre Litschau und der Probstei Eisgarn. Die Darstellungen auf dem Wappen nehmen auch darauf Bezug. Es ist in den Farben grün-weiß-rot gehalten, zeigt einen Wappenschild mit einem Wasserlauf, der schräg nach links oben verläuft, in einer Hälfte ist ein Fisch dargestellt, in der anderen der Wiedehopf, ein stolzer Vogel, der noch heute in diesem Gebiet in freier Natur vorkommt. Dieser war bereits Wappentier früherer Besitzer der Herrschaft von Litschau. Es war eine hohe Ehre, daß der Herr Landeshauptmann mit Gattin, der Herr Bezirkshauptmann von Gmünd, viele höchste Beamte der Landesregierung und die Herren Bürgermeister vieler umliegender Gemeinden anwesend waren. Der Herr Landeshauptmann hat erklärt, er sei sehr gerne gekommen, weil ihm die Landschaft sehr gut gefällt. Seine Gattin ist auch eine Waldviertlerin. Er will jede Gelegenheit nutzen, durch persönliche Gespräche zu erreichen, daß diese Grenze hier endlich durchlässiger wird. Abschließend noch eine sehr menschliche Geste unseres Landesvaters, er wolle bei diesem Wetter die Rede nur kurz halten, um die Schulkinder, die so liebe Beiträge gebracht haben, nicht zu lange dem Regen auszusetzen, denn sie sollten ja morgen, am ersten Schultag nach den Ferien, in der Schule sitzen und nicht mit einer Verkühlung im Bett liegen. Mit der Überreichung der Verleihungsurkunde und dem Abspielen der Landes hymne war die Feier beendet. Mit der Musikkapelle und der Feuerwehr marschierten wir zur Freizeithalle, wo den Festgästen, der hohen Geistlichkeit und den vielen Besuchern Essen und Getränke geboten wurden. Um 14 Uhr fuhr wir durch das Kampal heimwärts. In Zöbing machten wir noch eine kurze Rast bei einem hervorragenden, sehr preiswerten Glaserl Heiligensteiner. R. Sch.

Nikolsburg

Vereinsabend am 13. September: Nach der Sommerpause hatten sich fast 50 Prozent der Vereinsmitglieder eingefunden. Von den 14 September-Geburtstagskindern waren sechs anwesend, darunter der 60er Bruno Grojer und seine Frau Barbara, sowie der Obmann, dem Maria Helmich einen herzlichen, gereimten Glückwunsch zu Beginn des Abends widmete. Leider gab es auch im Haus Rosenberg an der Grenze einen Todesfall, wo Florian Grech plötzlich in die ewige Heimat einging. Seine Heimattreue bewies er durch die Verfügung, daß von Kranzspenden abzusehen und die Ablösen dem Kreuzberg-Konto Nr. 2051570001 bei der ÖVAG, BLZ 40000, „Dachverband der Südmährer in Österreich“, einzuzahlen sind. Die Ausgestaltung der Gedenkstätten geht mit dem nächsten Bauabschnitt im

Oktober weiter, wozu die Gesellschaft der Südmährer am 20. 8. unter Leitung von Franz Longin eine Besprechung abhielt. Die bisher eingelangten Spenden auf den diversen Konten machen erst rund 50 Prozent der bereits erteilten Auftragssummen aus, weshalb weiter an die Opferwilligkeit appelliert wird. Am Vereinsabend nahmen auch zahlreiche Mitglieder aus Deutschland und auch Gäste teil. Dipl.-Ing. Wilfried Proksch (Altobmann der Jägerndorfer Heimatrunde) beglückwünschte den Verein ganz offiziell zum ausgezeichneten Heimatbuch, welches mit seinen grundlegenden Darstellungen für jeden Sudetendeutschen Wissenswertes enthält. Wir machen daher an dieser Stelle neuerlich darauf aufmerksam, daß sich das Buch sehr gut als Weihnachtsgeschenk eignet. Dabei sollten vor allem Großeltern an ihre Enkel denken, damit besonders der nachgeborenen Generation ein Eindruck von der Heimat vermittelt wird, da damit erwiesen ist, daß wir auf unsere Tradition stolz sein können und mit gutem Gefühl und voller Berechtigung auf unserem Heimatrecht beharren können. Im Zuge der derzeitigen Umwälzungen entsteht der Eindruck, daß die Ungerechtigkeiten, die zu Beginn des Jahrhunderts angingen, vielleicht zum Jahr 2000 einer befriedigenden Lösung zugeführt werden. Wir selbst und unsere Nachkommen sollten dann nicht vor der Tür stehen! „Die Wahrheit siegt!“ Das „Heimatbuch Nikolsburg“ ist nach wie vor erhältlich bei: Angela Loh, D-8700 Würzburg, Gebr.-Grimmstr. 26, bei Walter Gestettner, Mühlhaldenstr. 12, D-7000 Stuttgart, beim Stadtbetreuer J. Schmitschek, Veltenerstr. 16, D-6900 Heidelberg und bei Reiner Elsinger, A-2380 Perchtoldsdorf, Postfach 50. Auch das „Johann-Bammer-Buch“ kann hier bezogen werden. R. E.

„Bund der Nordböhmen“

Bericht vom Monatstreffen am 9. September. Unser Obmann D. Kutschera eröffnete unser heutiges Treffen, begrüßte die erschienenen Landsleute und beglückwünschte unsere Geburtstags-Kinder. Leider war ein Teil unserer Landsleute noch auf Urlaub, wahrscheinlich auch einige nicht ganz gesund. Er berichtete uns auch vom Ableben eines Mitgliedes unseres Bundes, der Frau Anna Stügel aus Reichen, Bez. Tetschen, und verlas zwei Dankbriefe von Deutschen aus Siebenbürgen, Rumänien, denen wir zwei Pakete geschickt hatten, sowie ein Schreiben der SDJO, die uns für eine Spende dankte. Er machte uns auch auf die geplante Herbst-Autobusfahrt entlang der Grenze aufmerksam, die am 26. Oktober 1989 (Staatsfeiertag) geplant ist und für die sich noch Landsleute bei Ldm. Frau Maria Hervek anmelden können (Tel. 72 20 302) — Preis ca. S 120.—. Unser Landes-Obmann R. Malouschek berichtete über interne Fragen der SLÖ und lud nochmals gemeinsam mit unserem Obmann Dieter Kutschera zur Teilnahme an den „Sudetendeutschen Heimattagen“ in Wien und Klosterneuburg am 23. und 25. September ein. Gegen 18 Uhr schloß Obmann K. unser diesmonatiges Treffen. Zwischendurch: Ein erzählender Vortrag von Cilly Pilz, Theresia Heide und dem „Chronisten“ über „Großväter“ beendete vordem den offiziellen Teil unseres Zusammenseins. — Kommt ook olle wieder! — Termine: am 16. 9. '89 — Feiertage in der Deutsch-Ordens-Kirche-1010 (Veranstalter: Landsmannsch. „Bruna“); am 15. 9. '89 bis 14. 10. '89: „Trachtenschau Nordböhmen“ — Wien I, Herrng. 38; am 23.—25. 9. '89 — Sudetendeutsche Heimattage in Wien und Klosterneuburg (Programm i. d. Sudetenspost); am 14. 10. '89 — Nächstes Treffen beim Diem — 15 Uhr Beginn; am 11. 11. '89 — Treffen Heimattag beim Diem — 15 Uhr Beginn; am 9. 12. '89 — Vorweihnachtsfeier beim Diem — 15 Uhr Beginn.



Österreichischer Alpenverein Sektion Reichenberg

Ein erlebnisreiches Bergwochenende

Während draußen in finsterner Nacht der Sturm tobt und der Regen an die kleinen Scheiben trommelt, ist in der Barmer-Hütte (2610 m) am Fuße des Hochgall (3435 m) recht lustige Stimmung. Am Eckstisch in der gemütlichen Stube sitzen sieben Bergkameraden. Es werden Lieder gesungen, auch den körperlichen Bedürfnissen wird Rechnung getragen. Und die Gedanken fliegen die letzten Tage zurück. Zurück zur Abfahrt am Freitag in Wien. An das Bergstättentreffen in St. Jakob im Defereggen mit der Hauptversammlung und der Neuwahl und an den Aufstieg zur Hütte. Bei bestem Wetter setzten wir die ersten Schritte auf der Patscher-Alm, den Spuren unserer „Vorläuferin“ folgend. Eine Kameradin war sich nicht ganz sicher, ob sie auch unsere Geschwindigkeit mithalten wird können, und so ließen wir ihr eine längere Strecke Vorsprung, den sie auch bis zur Hütte durchhielt. Es war für sie als „Anfängerin“ eine große Leistung! Unsere Gedanken richteten sich aber auch auf den nächsten Tag. Der Weg wurde durchbesprochen, die unterschiedlichen Wanderkarten verglichen, um die richtige Variante zu finden. Die Wanderung sollte über den Lenksteinsattel nach Südtirol zur Hochgallhütte führen. Auch der Wetterbericht wurde beachtet und die Möglichkeit, daß die angekündigte Schlechtwetterfront uns erst am nächsten Abend am Tagesendpunkt erreicht, schien gegeben. Zuversichtlich und heiter bezogen wir das Lager. Nach etlichen Späßen kehrte Ruhe ein und wir schlummerten dem neuen Morgen entgegen. Ein stimmungsvoller Sonnenaufgang knapp ober der Nebelgrenze ließ uns mit frischem Mut aus den Betten hüpfen. Durch ein kräftiges Frühstück gestärkt, ging es, immer den Nebelketten nach, empor. Ringsum glitzerten die Wassertropfen in der Sonne. Herrliche Durchblicke eröffneten sich, wenn wieder einmal ein Wolkenvorhang vom Tal weggeweht wurde — das sind bleibende Eindrücke! Nach leichter Kletterei auf gut markiertem Steg erreichten wir das Lenksteinsattel (3082 m). Plötzlich war die Markierung jedoch nicht mehr zu finden und wir mußten den Weg über den Lenksteinfener selber suchen. Nach eingehender Beratung betreten wir, unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen, den großen Gletscher. Offenbar hatte sich seit der letzten Markierungssaktion dieser Eishaufen so sehr verändert, daß ein begehbarer Weg nicht leicht zu finden war. Endlich bot sich eine halbwegs brauchbare Stelle an einer Felswand. Vorsichtig, nach einiger Sicherungsarbeit, konnte diese schwierige Passage nur einzeln überwunden werden. Das kostete viel Zeit und ermöglichte der angekündigten Schlechtwetterfront uns leicht einzuholen. Sehr schnell setzte heftiger Regen, Nebel und sogar ein bißchen Schneefall ein. Unsere Situation wurde zusehends unfreundlicher, denn auch unser Zeitplan war überzogen. Triefaß fiel uns die Entscheidung, den Übergang zur Hochgallhütte abzubrechen und besser ins Tal abzustiegen, sehr leicht. Gott sei Dank besserte sich das

Wetter wieder und der Abendsonnenschein leuchtete uns auf dem Weg über Südtiroler Almen hinab. Ganz finster war es schon, als wir Rein im Taufers erreichten. Im noblen Hotel Alpenrast entledigten wir uns der nassen, verschmierten Kleidung, genossen den Komfort der Zivilisation und fühlten uns bei einem warmen, guten Essen wieder wohl.

Am Montagmorgen brachte uns ein Taxibus zu unserem Auto zurück, und über den Stallersattel erreichten wir St. Jakob.

Auch wenn für einige Stunden das Wetter ganz schlecht war und wir unser Ziel nicht erreicht hatten, so war diese Tour doch wieder einmal ein Erlebnis! Natureindrücke und Kameradschaft prägen sich bei solchen Gelegenheiten unauslöschlich in das Bewußtsein. Schön war es . . .

Nicht nur das Hochgebirge lockt uns aus den Stuben. Auch in der weiteren Umgebung Wiens gibt es die Möglichkeit, die Natur zu erkunden oder mit netten Kameraden die Freizeit sinnvoll zu verbringen. Deshalb bietet die ÖAV-Sektion Reichenberg noch folgende Veranstaltungen an: Sonntag, 22. Oktober 1989: Radwandertag Tulln — Wien, Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Heiligenstadt. Freitag, 10. November 1989: Sektionsabend, 19.30 Uhr Restaurant Smutny, Thema: Bergsport und Medizin. Sonntag, 12. November 1989: Wanderung auf den Troppberg, Treffpunkt: 9.45 Uhr, Westbahnhof.

Für die Wintermonate sind noch Kegelabende und Schilanglaufen geplant. Wir freuen uns auf ein frohes Wiedersehen. Otto Malik

Thaya

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert allen Landsleuten, die im Oktober Geburtstag haben, herzlichst und wünscht weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Unseren Obmann Dkfm. Hans Ludwig herzlich Glückwunsch zu seinem zweiten Enkerl, der kleinen Pia. Am 10. September fand in Poysdorf das Winzerfest statt, an dem auch der Patenschaftsrat des Kreises Nikolsburg eingeladen wurde. Der Südmährische Arbeitskreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, beim großen Hauermzug mitzumachen. Er ließ sich etwas besonderes einfallen. Auf dem von einem Traktor gezogenen Anhänger war unter anderem eine Hagelkanone montiert, die im Südmährerort Millowitz installiert war, um herannahende Hagelunwetter zu vertreiben. Die Damen des Arbeitskreises in ihrer schönen Tracht teilten nicht nur bei den Ehrengästen, sondern auch entlang des Umzuges südmährische Mehlspeisen, Wein und Bratelsbrunner-Gurken, von dem Bratelsbrunner Gemüserzeuger Kurt Kornher, aus. Dies alles fand bei allen großen Anklang. Samstag, den 16. September, fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit einem Autobus nach Drasenhofen zur Einweihung eines Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches 1945“. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und der Kameradschaftsverbände von Drasenhofen und Umgebung sowie der vielen Südmährer, voran die Brunner, welche mit einem Autobus aus der BRD angereist waren, begann um 16 Uhr die Feierlichkeit. Nach der Niederösterl. Landeshymne segnete Prälat Dr. Hesse (vom Brünner Dom) das Sammelgrab. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Huber Bayer von Drasenhofen, Grußworte folgten von Oberst a. D. OSR Herbert Steinmetz, ihm schlossen sich dann die Ansprache des Bundesvorsitzenden der „Bruna“, Ernst Fuchs, des Präsidenten des Österr. Schwarzen Kreuzes, Dipl.-Ing. Otto Jaus, und des Bezirkshauptmanns W. Hofrat Dr. Foltik, an. Mit der Totenehrung und den Kranzniederlegungen nahm der Festakt unter den Klängen der Österr. Bundeshymne sein Ende. Sonntag, den 17. September, fand die erste Monatsversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ nach den Sommermonaten statt. Obmannstellvertreter Reg. Rat Ludwig Horer eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Landsleute und übermittelte Grüße von Obmann Dkfm. Hans Ludwig, der leider aus familiären Gründen nicht kommen konnte. Bevor Reg. Rat Horer auf die Berichte der vergangenen Veranstaltungen einging, hielt er eine Gedenkminute für unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder: Katharina Zugrigl, Hermine Klose, Rosa Hoffmann, Robert Schütz und Katharina Kindlinger. Für kurze Zeit währten sie in unserer Mitte, möge ihr Wirken und ihre Heimateure bei uns und ihren Nachkommen Widerhall finden, damit Südmährern weiterhin. Zur Realität zurück, gratulierte Reg. Rat Horer allen im August und September Geborenen zu ihrem Geburtstag herzlichst. Anschließend gab er einen Bericht über das Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige. Lm. Wilhelm Horak berichtete über den Kirtag im Südmährerhof, Niedersulz, Lm. Heinrich Parisch berichtete über die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ in Drasenhofen am 16. September 1989. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Deutsch-Ordens-Kirche in Wien I eine Gedenktafel über die Opfer des „Brünner Todesmarsches“ enthüllt, davon berichtete Lm. Hans Douschek. Lm. Willy Pfleger berichtete über die Ablehnung eines Sonderpost-Stempels (nach seinem Entwurf) anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Klosterneuburg. Zum Schluß wurde noch auf unsere Herbstfahrt am 30. September 1989 in die Steiermark eingeladen. Als Krönung dieser Zusammenkunft führte uns der Obmann des Südmähr. Arbeitskreises, Josef Mord, einen Film über die diversen Veranstaltungen, Einweihung der Heimatdenkmäler Unter-Tannowitz, Nikolsburg, Bratelsbrunn, über das Kreuzbergtreffen 1989 und Bundestreffen der Südmährer in Geislingen vor. Er stand unter dem Motto „Aus der Heimat, über die Heimat, in die Heimat zurückversetzt“. Für dieses schöne, besinnliche Stunde dankte ihm großer Beifall. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Treffen zu Ende. — Wichtiger Hinweis: In der Ausgabe vom 14. September der „Sudetenspost“ ist uns ein Irrtum unterlaufen, die neue Telefonnummer der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, lautet richtig: 812 39 53, bitte dies zu entschuldigen. — Veranstaltungen: Sonntag, 15. Oktober 1989 — 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6; Samstag, 21. Oktober 1989 — 15 Uhr, „Südmährer-Tag“ mit Kirtag, Kolping Zentral, Wien 6.

Unser erster Heimatabend nach der Sommerpause war wieder gut besucht, obwohl es nach der Urlaubszeit erfahrungsgemäß schwierig ist, die Landsleute wieder zusammenzuführen. Obmann Christian Stefa-

nitsch konnte den Amtstierarzt von Zwettl, Herrn Oberveterinär Dr. F. Janiczek (stammend aus Südmähren), der mit seiner Familie gekommen war, weiters unseren lieben Lm. Apotheker Mag. Herbert Stephan mit Gattin sowie zwei weiteren Mitgliedern des Grenzlandstammisches Guntersdorf, dann einige neue Gäste und das übliche Horner Stammpublikum begrüßen. Nach dem Lied „Wahre Freundschaft“ wurde das Wort an den diesmaligen Referenten — zum Thema „Sudetensland“ — Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Freißler (Klemensgemeinde), übergeben. Der von ihm gebotene Diavortrag war — erwartungsgemäß — sehr interessant und weckte so manche Erinnerung an die alte Heimat. Die anschließende Diskussion erstreckte sich thematisch von historischen Daten über Probleme der Kulturvernichtung und Umweltzerstörung im Sudetenland bis zu aktuellen politischen Fragen (Münchner Abkommen, Oder-Neiße-Linie, „Ost-Verträge“ etc.). Zum Ausklang wurden zahlreiche heimatische Lieder (mit Akkordeonbegleitung) gesungen. Beim heurigen Treffen der Goldoppalater in Fürstfeldbruck berichtete Lm. Kurt Retter (Hillersdorf/Koblentz) über die Aktivitäten der Bezirksgruppe Horn, was von rund 400 Teilnehmern mit großem Applaus bedacht wurde. Der Besuch einer Horner Abordnung beim nächsten Treffen in Fürstfeldbruck ist geplant. Eines unserer Vorstandsmitglieder hielt am 15. 9. 1989 einen Diavortrag über das Sudetenland bei der katholischen Mittelschulverbindung „Waldmark Horn“: Der Veranstaltungsraum des Verbindungsheimes („Bude“) war bis auf den letzten Platz gefüllt; die interessante Lichtbildserie (von Lm. Klaus Seidler zur Verfügung gestellt) und der anschließende „Nachhilfunterricht“ in Geschichte wurde von dem durchwegs jungen Publikum mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Es entwickelte sich daraufhin eine lange Diskussion mit manchen bemerkenswerten Fragen („Wollen die Sudetendeutschen ihr Land überhaupt zurückhaben, oder verzichten sie darauf?“). Die Veröffentlichung eines Berichtes über diese Veranstaltung im „Waldmärker“, der Zeitung dieser Verbindung, wurde vereinbart. Unsere nächsten Termine: Samstag, 7. Oktober, 19 Uhr, GH Blie: Heimatabend mit Vortrag von Bundesrat Dr. Vincenz Liechtenstein, Wien: „Österreich und Mitteleuropa“. Samstag, 4. November, 19 Uhr, GH Blie: Heimatabend mit Sudetendeutschem Totengedenken, anschl. Diavortrag über Südkorea. Um zahlreichen Besuch wird gebeten! Ebenso hingewiesen wird auf die regelmäßigen Heimatabende in Maria Enzersdorf — jeden zweiten Sonntag des Monats im Restaurant „Zur Reichskrone“, Hauptplatz 4, Maria Enzersdorf! Nächste Veranstaltung: Sonntag, 15. Oktober, 16 Uhr (Extrazimmer): Lichtbildvortrag „Volksdeutsche im Ostblock“.

St. Pölten

Einladung zu den künftigen Heimattreffen in St. Pölten. Leider war eine Terminverlegung notwendig. Von unserem Gastwirt — der Familie Gegenbauer — wurde festgestellt, daß der Samstag kein günstiger Tag ist, weil jeweils etwa von Oktober bis März Ballveranstaltungen sind und dann vom Ballveranstalter die Extra-Stube und der Weiße Saal immer als Speiseraum benötigt werden. Wunschgemäß werden daher unsere Heimattreffen in Form eines „Sudetensammles“ an jedem 3. Wochenende im Monat, aber nicht mehr Samstag, sondern Freitag ab 15 Uhr im Restaurant Gegenbauer (Stadtsäle) in St. Pölten sein. Hier nun die nächsten Termine: 20. Okt.: Kurzreferat eines Vertreters des NÖ. Landesverbandes und Wahl eines vorläufigen Vereinsvorstandes. (Bisher haben sich folgende weitere Landsleute zu einer aktiven Vereinsarbeit bereit erklärt: Fr. Feichter, Hr. Dr. G. Hanika, Hr. K. Klement, Hr. OSR J. Länger, Fr. Schmidt-Luisingen, Hr. E. Schiller, Fr. M. Steidl, Hr. Dir. Waach und Hr. A. Wutka.) 17. Nov.: 1) Totengedenken, 2) Vortrag „Mitteleuropa — Vereintes Europa“ mit Ausblick auf die Entwicklung im böhmisch-mährischen Raum, von Herrn Hofrat Dir. Dr. Otto Amon, Scheibbs. 15. Dez.: Adventabend: Vorweihnächtliches Brauchtum in der Heimat (wer hat für die Gestaltung gerade dieses Abends Wünsche, Beiträge?) und nun noch einige wichtige Informationen und Bitten: Wie ihr seht, liebe Landsleute, haben wir für die künftige Vereinsarbeit bei der Sparkasse Region St. Pölten ein Giro-Konto eröffnet, auf dem — dank eurer Spenden und einer Zuwendung seitens des SLO-Landesverbandes — derzeit ein Betrag von S 1169,— erliegt (inkl. der bisher von Landsleuten eingegangenen Mitgliedsbeiträge, welche aber noch zum Großteil an den Landesverband abgeführt werden müssen!) Das bisherige wohl lästige Sammeln bei unseren Treffen wird nicht mehr nötig sein. Wir möchten euch zu Beginn eines Arbeitsjahres erneut einladen — egal ob z. B. aus Südmähren, aus dem Egerland, aus Nordböhmen, Sudeten-Schlesien oder aus Sprachinseln stammend, wir sind heute eine Schicksalsgemeinschaft — der SLO als Mitglieder beizutreten. Gleichzeitig möchten wir euch wieder zum Bezug „unserer“ Zeitschrift — der Sudetenpost — einladen, als einzig umfassende Informationsquelle für alle Heimatvertriebenen und alle aus dem Sudetenland stammenden und sonst interessierten Personen. Bestellkarten liegen bei den Treffen auf oder werden auf Wunsch zugesandt. Landsmann Dr. G. Hanika, Mittelschulprofessor in Krems, hat sich für zukünftige Dokumentations- und Archivierungsarbeiten bereit erklärt. Dies wäre eine wesentliche Voraussetzung für die Errichtung einer „Heimatstube“ in der Landeshauptstadt St. Pölten, etwa in einem Raum des Stadtmuseums. Eine Bitte deshalb an euch alle — jede Stunde früher ist kostbar! Werft keine alten Sachen weg, die irgendwie an die Heimat erinnern, z. B. Kleider, Trachten, Bilder, Fotos, Bücher, Urkunden, Möbel — hebt solche Dinge auf, um sie später einmal dem Heimatmuseum zur Verfügung stellen zu können.

Oberösterreich

Verband der Böhmerwälder i. OÖ.

Brünner Wallfahrtsmesse in der Kirche „Guter Hirte“ — Linz, Neue Heimat. Am 24. September fanden sich wieder viele Landsleute zur traditionellen Wallfahrtsmesse beim Gnadenbild „Maria Trost von Brunnl“ ein. Die Heimatfahnen von Kaplitz und Rosenberg weckten Erinnerungen an die Zeit der Wallfahrten zu unseren Mariengnadenstätten. H. Pfarrer Palmethofer fand — besonders in seiner Predigt — sehr verständnisvolle Worte für die heimatsvertriebenen Böhmerwälder. Er verurteilte das Verbrechen der Vertreibung, würdigte die Aufbauleistung der Böhmerwälder und ihr Festhalten am Glauben. Lm. Dir. Grill sprach über die Entste-

hung des Wallfahrtsortes Brunnl und einige Dias von Lm. Konsulent W. Lehner vermittelten einen Eindruck von dieser schönen Kirche, die allerdings seit der Vertreibung der Böhmerwälder — wie viele andere Kirchen auch — sehr gelitten hat. Die Glocken sind verklungen, die Kerzen verloschen, die deutschen Marienlieder verstummt. Doch in der neuen Heimat, sowohl in Österreich als auch in Deutschland (Sinsheim), lebt die Marienverehrung von Brunnl weiter. Der Sudetendeutsche Singkreis (Leitung Frau Konsulent Lilo Sofka-Wollner) sang während der Kommunion das von unserer Lm. Frau Hilde Hager-Zimmermann komponierte „Gebet“. Verbandsobmann Lm. Josef Wiltschko dankte allen Landsleuten für ihre Teilnahme und den Angehörigen der Pfarre für ihr Verständnis. Ein weiterer Dank galt dem Sudetendeutschen Singkreis und Obm.-Stv. Lm. Franz Böhm für die Organisation. Ein herrliches „Vergeltsgott“ sprach unser Obmann Herr Pfarrer Palmethofer für die Festmesse und die Obhut unseres Bildes (Kopie der Brünner Mantel-Madonna) aus. Die Zeit bleibt nicht stehen. „Alles fließt.“ Vielleicht erstrahlt auch hinter dem eisernen Vorhang nach der Zeit des Atheismus wieder das Licht des Glaubens.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen den Beziehern der Sudetenpost im Monat Oktober: Dr. Heinrich Wicpalek, 83 am 3. 10., Johann Plach, 81 am 15. 10., Josef Herbst, 80 am 23. 10., Franz Blaha, 79 am 22. 10., Katharina Leisch, 77 am 30. 10., Franz Jaksch, 75 am 7. 10., Theresia Baumann, 74 am 13. 10., Maria Baumgartner, 72 am 13. 10., Anton Erhart, 70 am 7. 10., Maria Grill, 70 am 4. 10.

„Bruna“ — Linz

Am 16. September ist eine Idee nach vielen Schwierigkeiten Wirklichkeit geworden. Eine Abordnung der Bruna Linz war dabei, als in der Deutsch-Ordens-Kirche zu Wien eine Gedenktafel enthüllt und gesegnet werden konnte. Vor allem einem Mann ist es zu danken, daß diese Stätte des Gedenkens und der Mahnung zustande kam: dem Bundesobmann der Bruna Deutschland, Ernst Fuchs, der sich auch in Sachen Gräberfürsorge so verdient gemacht hat. Brünner Landsleute aus Deutschland, Wien und Linz kamen zusammen, um in einem Gottesdienst, den ein Chor mit der Deutschen Messe von Schubert so festlich gestaltete, zu danken, um Vertrauen und Hoffnung zu bitten und unserer Lieben, die noch in der alten oder auf dem Weg in die neue Heimat von uns gingen, zu gedenken. Seine Eminenz Hans Hermann Kardinal Groer war gekommen, um die Weihestätte, an der „deutsche Bürger der Stadt Brunn und der Sprachinsel der Leiden im Schicksalsjahr 1945“ gedenken wollen, zu segnen. Er befahl uns in den Schutz der himmlischen Fürsprecherin, die wir auch in Brunn so verehren. Nach einer Kranzniederlegung wurde die Weihestätte in die Obhut des Deutschen Ordens übergeben. Wir danken dem Prior, in dessen Haus wir nun vor einem Mutter-Gottes-Bild von Brunn in Erinnerung und Hoffnung beten können. In einer der Festmesse vorangegangenen Begegnung einer Abordnung der Bruna Deutschland und Österreich mit dem Kardinal im Erzbischöflichen Palais wurde dieser mit dem Großen Stadtsiegel der ehemaligen Landeshauptstadt von Mähren-Brunn gewürdigt. Prälat Dr. Hesse, dessen Einsatz für die Heimatvertriebenen nach dem Krieg wir nicht vergessen können, dankte die Bruna mit dem Goldenen Ehrenzeichen. Die Feierlichkeiten in Wien endeten mit einem Stehempfang, den die Bruna für die Ehrengäste in der Sala Terrena gaben und in dessen Verlauf Lm. Fuchs auch dem baden-württembergischen Abgeordneten Longin aus Stuttgart, einem Südmährer, der sich für die Brünner sehr einsetzt, eine Urkunde mit dem Goldenen Ehrenzeichen verlieh.

Egerländer Gmoi z'Linz

Am 16. September kamen die Mitglieder der Eghalanda Gmoi z'Linz um 15 Uhr zu ihrem ersten Heimattreffen mit Kirwa nach der Sommerpause im Vereinslokal „Stieglstuben“ in Linz, Volksgartenstraße 28, zusammen. Vereinsobmann Walter Ludwig konnte die sehr zahlreich erschienenen Mouhmen und Vettern sehr herzlich begrüßen, gab mit launigen Worten die Hochzeitstage bekannt und beglückwünschte die August- und September-Geburtstagskinder: Erika Herlt (5. 8.), Anna Hahn (17. 8.), Anny Weber (20. 8.), Edeltraud Spieler (22. 8.), Ferry Keindl (24. 8.), Richard Schaffer (10. 9.), Edith Brandstätter (12. 9.) und Ernst Sehling (20. 9.). Vuarstaiha Walter Ludwig berichtete auch von der hohen Ehrung, die unserem Obmann-Stellvertreter der Eghalanda Gmoi z'Linz Vetter Willi Prückl, Konsulent der OÖ. Landesregierung und Obmann der SLOÖ Bezirksgruppe Freistadt zuteil wurde. Auf dem Heimattreffen am 12./13. August 1989 in München-Planegg wurde Konsulent Willi Prückl mit der Verleihung der, nach dem Gründer Marienbad benannten, „Abt Reitenberger-Ehrenmedaille“ ausgezeichnet. Im dazugehörigen Ehrenbrief dieser höchsten vom „Heimatverband der Marienbader Stadt und Land e. V.“ zu vergebenden Auszeichnung wird sein unermüdlicher Einsatz und seine hervorragenden Leistungen um die Erhaltung der Kultur und Tradition seiner Vaterstadt Marienbad hervorgehoben. In der vorgetragenen Laudatio wurden besonders seine Verdienste um die Errichtung des Hartauer Gedenksteines am Böhmertor in Freistadt und sein jahrzehntelanges verdienstvolles Wirken als Obmann der SLOÖ Bezirksgruppe Freistadt gewürdigt. Mit dem Absingen aller drei Strophen des Böhmerwald-Liedes ließen die Marienbader ihrem so verdienstvollen Landsmann eine Ehrung besonderer Art zukommen. Unsere allerherzlichsten Glückwünsche zu dieser hohen Auszeichnung. Nach dem besinnlichen Teil kam nun der heitere zu seinem Recht. Vetter Otto Herlt hatte wieder seine Musikanlage aufgebaut und erfreute uns mit heiteren und beschwingten Weisen. Zu den Klängen des „In Echaland, wenn Kirwa is“ sangen wir begeistert mit. Bei Kaffee und Kuchen — böhmischen Dalken — und beschwingter Musik kam bald eine frohe und angelegte Unterhaltung zustande. Mouhm Lotte Dorschner brachte das humorvolle Mundartgedicht „Der Stiefelknecht“ von Mouhm Bertl Klement (dzt. Bad Hall, Haus „Tassilo“) zum Vortrag, Mouhm Erika Herlt brachte mit lustigen und launigen Versen in Mundart „Die Ascher Kirwa“ in Erinnerung und Ehren-Vuarstaiha Alfred Klement las ergötzliche Kurzgeschichten und Anekdoten vor. Es gab viel herzliches Gelächter, und die Vortragenden wurden mit reichem und lebhaftem Applaus bedankt. — Vetter Otto Herlt gilt für den schönen musikalischen Ohrenschaum unser ganz besonderer Dank. Viel zu rasch vergingen die schönen, heiteren Stunden und es ging ans Abschiednehmen. Döi Kirwa waa(r) do schäi(n)!

Enns-Neugablonz

Unseren Geburtstagsjubilaren im Oktober 1989 wünschen wir alles Gute, vor allem immer beste Gesundheit! Am 7. 10. feiert unsere Lm. Frau Traudl Passig aus Gablonz den 65. Geburtstag. Am 1

Wels

Rückblick und Vorschau der Veranstaltungen der Bezirksgruppe Wels: Am 2. Juli fand unter großer Teilnahme unser Sommerfest im neuen Lokal, Gasthof Bauer, im Gastgarten statt. Das Wetter hatte auch ein Einsehen, sodaß alle Besucher bei guter Laune einen gemütlichen Nachmittag verbringen konnten. Landesobmannstellvertreter Wiltschko überbrachte die Grüße der Landesleitung, Frau Ecker von der Sudetenpost war gleichfalls unser Gast. Die Musik, das uns bestens bekannte Duo aus Steyerling, brachte soviel Schwung unter die Gäste, daß bald das Tanzbein geschwungen wurde, selbst ein Regenguß nach 18 Uhr konnte die gute Stimmung nicht trüben. Der finanzielle Erfolg war das Ergebnis dieses gelungenen Festes. Wir danken allen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben. Am Samstag, 7. Oktober, findet um 20 Uhr in der Welscher Stadthalle der 18. Brauchtumsabend statt. Unsere Jugend gestaltet unseren Beitrag. Wir bitten alle Landsleute daran teilzunehmen. Karten sind zum Preis von 60 Schilling im Vorverkauf bei allen Ausschußmitgliedern zu haben. Am Sonntag, 15. Oktober, ist ein Ausflug nach Gosau, Gablonzer Hütte, geplant. Abfahrt mit dem Bus um zirka 8 Uhr von Wels, nähere Hinweise erhalten alle Mitglieder per Rundschreiben. Am 29. Oktober findet unsere Totenerhebung vor der Sigmundkapelle statt. Beginn 10 Uhr! Am Samstag, 2. Dezember, 16 Uhr, veranstalten wir unsere Adventfeier im Herminehof. Am Freitag, 26. Jänner 1990, findet unser Ball im Hotel Greif statt! Die herzlichsten Geburtstagswünsche gehen an: Frau Emilie Anton (12. 10. 1910), Herrn Karl Jaksch (21. 10. 1910), Frau Marianne Lassek (17. 10. 1902), Frau Katharina Pany (21. 10. 1902), Frau Anna Wendtner (26. 10. 1906). Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit!

Salzburg

Unseren im Oktober geborenen Landsleuten übermitteln wir hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche für weitere gesunde Jahre: Ida Grohmann 1920, Dr. Walter Henzelmann 1915, Ingeborg Heske 1917, Alfred Klanner 1917, Elisabeth Neumann 1909, Leopold Papesch 1902, Elisabeth Pawelka 1903, Erika Slezak 1919, Edith Schöntag 1907, Hermine Stoiber 1917, Anna Grünwald 1900, Mag. Franz Grünwald 1895 und Leopold Heinz 1904. Gleichzeitig bitten wir unsere Landsleute schon heute um ihren zahlreichen Besuch bei unserer Totengedenken beim Mahmal am Kommunalfriedhof am 1. November um 14.30 Uhr.

Steiermark

Graz

Unser erstes Monatstreffen nach der Sommerpause findet am 15. Oktober mit Beginn um 15 Uhr im Cityhotel „Erzherzog Johann“, 2. Stock (Lift), statt. Wir freuen uns auf ein frohes Wiedersehen!
Dr. Jolande Zeller

Frauengruppe Graz

Wir laden freundlich ein zu einer fröhlichen Herbstfahrt in die Obersteiermark mit Abfahrt vom Grazer Opernhaus am Dienstag, dem 10. Oktober 1989, um 9.30 Uhr. Es sind noch wenige Plätze frei und Gäste herzlich willkommen. Anmeldungen bei Lm. Lisl Ruppitsch, Tel. 94 82 04 (Fahrpreis S 90.—).
Frauenreferentin Gerhilt Hansel

Kärnten

Klagenfurt

Großglocknerfahrt der Bezirksgruppe. Am Sonntag, dem 24. September, waren alle 38 Teilnehmer zum Sammelplatz beim Kärntner Reisebüro bzw. der Steinerbrücke gekommen und pünktlich um 7 Uhr setzte sich der Reisebus in Richtung Villach, Spittal/Drau und Napplach in Bewegung, wo im Rasthaus Waldeck, Besitzerin Huber — übrigens eine geborene Zwickauerin — das zweite Frühstück eingenommen wurde. Weiter ging es dann durch das obere Mölltal, über Winklern nach Heiligenblut, um dann die zahlreichen Kehren der Großglockner-Hochalpenstraße — erbaut in den Jahren 1930 bis 1935 von Ing. Wallack — bis zur Franz-Josefs-Höhe in ca. 2366 Metern, zu erreichen. Dort, in luftiger Höhe, die Sonne hatte zur guten Stimmung auch viel beigetragen, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zwei Stunden lang das Glockner-Massiv mit dem 3798 m hohen Großglockner zu bewundern, den Panoramaweg entlang des Pasterzengletschers zu gehen oder die besonders guten „Marschierer“ wählten den Zick-Zack-Kurs nach oben. An den Hängen des Gletschers tummelten sich die bereits ganz zahm gewordenen Murmeltiere — der Fremdenverkehr hat viel dazu beigetragen — und nahmen alles zu sich, was ihnen buchstäblich vor die Nase geworfen wurde; und sie können es gut gebrauchen, denn ihr Winterschlaf ist sehr lange. Leider viel zu kurz war die Zeit, um dieses wunderschöne Panorama in sich aufnehmen zu können und sogar der Großglockner hat uns für kurze Zeit „die Ehre“ gegeben und konnte von uns bewundert werden. Um 12.30 Uhr fuhren wir dann nach Heiligenblut zurück, wo für uns im „Lärchenhof“ das Mittagessen bestellt war. Hier gebührt besonders der Küche ein Pauschallob und alle wurden auch bestens bedient und zufriedengestellt. Nach dem Essen ging es dann über den Iselsberg, Lienz/Osttirol zum Tristacher See und nach einem kurzen Verdauungsspaziergang — manche schafften den See-Rundgang in knapp einer halben Stunde — fuhren wir nach Spittal/Drau, wo in der Kaffee-Konditorei Moser für jeden etwas geboten wurde. Ganz beeindruckt von den Eindrücken, die wir während des ganzen Tages hatten, traten wir um 18 Uhr die Heimreise durch das Drautal an. Kurz vor Klagenfurt ergriff unsere Frauenreferentin, Lm. Dreier, das Wort, bedankte sich in erster Linie — namens aller Teilnehmer — beim Obmann und Reiseleiter für die musterghütige Organisation dieser Fahrt und beim Fahrer für die solide Fahrweise. Daraufhin stimmte sie ein Volkslied aus der alten Heimat an und zwar „Kein schöner Land...“, das bald von allen mitgesungen wurde. Aber auch Obmann Puff verabschiedete sich bei allen Teilnehmern und hob besonders das disziplinierte Verhalten während des ganzen Tages bei den Landsleuten und Gästen

hervor. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieser Sonntag für alle, die an dieser Fahrt teilgenommen haben, bestimmt ein freudiges Ereignis war. Alle waren froh, daß uns den ganzen Tag über die Sonne begleitet hat, was an den fröhlichen Gesichtern aller Teilnehmer zu erkennen war. Wir wünschen allen im Monat Oktober geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen und zwar: 93 Jahre: Martha Leipter aus Röwersdorf (unser ältestes Mitglied), am 27. 10; 87 Jahre: Hermine Neumann aus Klagenfurt, am 3. 10; 80 Jahre: Herlinde Jamek aus Klagenfurt, am 5. 12; ferner gratulieren wir Walter Rehor (Riegerschlag), Alfred Riedl (Zoboles-Ludnitz), Karl Fischer (Morchenstern), Aloisia Fischer (Gurk/Ktn.), Hans Wodny (Babitz/Znaim), Miroslav Liska (Pardulitz), Laurenz Seidl, wickl. AR. i. R. (Leitmeritz), Barbara Lippitz (Klagenfurt), Margarethe Diehl (Brünn), Maria v. Kriegerstein (Karlsbad), Anneliese Rothe (Innsbruck), Manfred Rotter (Mähr.-Schönberg, 50), Dr. Eduard Kielmeier (Vassach/Villach).

Frauengruppe Klagenfurt

Ein fröhliches Wiedersehen gab es bereits am 13. September bei unserem Frauennachmittag. Obwohl ge-



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und Freunde! Die Ernte ist zum Großteil für heuer wieder eingebracht, überall werden Erntedankfeste gefeiert, mit Umzügen, Prozessionen und vielem anderem mehr. Ein reich überliefertes Brauchtum wird da besonders liebevoll gepflegt. Auch in unseren Reihen wird dieser Brauch gepflogen, seien es nun Kirtage bzw. die sogenannten Kirmes. In allen Landschaften des Sudetenlandes hat man dies früher getan und alle haben begeistert mitgemacht. Heute können wir diese Feste oft nur im bescheidenen Rahmen machen. Dennoch gibt es da und dort größere Veranstaltungen wie z. B. in Wien bei den Südmährern oder in den diversen Heimat- und Bezirksgruppen. Der Brauch ist nicht vergessen worden, und alle Menschen freuen sich darauf! Gerade in dieser Zeit des Erntedankes schweifen unsere Gedanken hinüber in die östlichen Länder Europas (die aber zum Großteil einen Teil Mitteleuropas darstellen). Auch da wird Erntedank gehalten — vielleicht in anderer Form, aber dennoch. Denn da regen sich die demokratischen Kräfte in Ungarn, Polen, in der DDR, in der CSSR (in den beiden letztgenannten Ländern zwar erst ein wenig zart und zaghaft, aber mit wachsender Begeisterung) und fordern mehr Freiheiten wie Reisefreiheiten, Menschenrechte, Demokratie usw. In Ungarn und Polen ist man da schon ganz schön vorwärts gekommen. Jedoch in der DDR und der CSSR meinen die altersschwachen Machthaber, daß man dies nicht benötigt, weil ja „eh alles zum Besten bestellt ist“. Warum, so muß man sich dann fragen, wollen denn gar so viele Bürger dieser Länder verlassen, wenn eh alles in Ordnung ist? Da muß doch etwas faul sein, werte Genossen. Oder wollt ihr nur die Macht bis zum Grab auskosten — auf Kosten eurer Bürger? Eine Erneuerung der Systeme — und bei diesen Systemen handelt es sich um Diktaturen, die mit allen faschistischen in einem Zug zu nennen sind, und die gleichfalls verabscheuenswürdig sind — kann nur vom Volk selbst her kommen. Von außen können nur die Ideen kommen. Jedes deren Völker muß den Weg finden, um diese Diktaturen samt den Diktatoren hinwegzufegen. Da kann man nur sagen: Gott stehe dieses Völkern bei und gebe ihnen ein maßvolles demokratisches Handeln. Auch im größten kommunistischen Superstaat gärt es fürchterlich, und mit Hilfe von Glasnost und Perestrojka fordern alle Nationen ihre ihnen zustehenden Rechte, seien es nun die Letten, Litauer, Esten, die Moldawier (eigentlich Rumänen), die Armenier, Kasachen usw. Wir wissen ja gar nicht, wieviele Völkerschaften der Sowjetunion dies fordern, es werden bestimmt mehr als die hier aufgezählten sein. Wir sollten dies mit größter Aufmerksamkeit beachten und unsere objektive Meinung dazu kundtun — und dabei nicht auf das Schicksal der Sudetendeutschen und der anderen Heimatvertriebenen hinzuweisen vergessen. Denn wir stehen sozusagen in einer Linie mit den aus ihrer Wolgadeutschen Heimat vertriebenen Wolgadeutschen, den vertriebenen Krimtataren und all den vielen unter Stalin vertriebenen und fast ausgerotteten Völkern und Völkergruppen. Wir, die wir gerade den 70. Jahrestag der Trennung von Österreich begangen haben, sollten da hellhörig sein und mit den Menschen sprechen. Man kann die Menschenrechte nicht immerfort verletzen, Menschen wie Schachereobjekte hin und her schieben, so wie man es „eben braucht“. Einmal kommt auch da der Zahlgart, an dem diese Menschen oder deren Nachkommen eine Revision der Untaten fordern, so wie es eben vehement in der Sowjetunion geschieht. Die Geschichte hat immer wieder bewiesen, daß von solchen Untaten keine gute Ernte auf lange Zeit eingebracht wurde, und daß nach mehr oder minder langer Zeit auch das Unkraut der Untat aufgeht. Dies sei ins Stammbuch all jener geschrieben, die da meinen, man soll Realitäten nach einer Vertreibung als gegeben hinnehmen. Das mag vielleicht für kurze Zeit stimmen, aber die Untat kommt wie das Unkraut immer wieder zum Vorschein und muß entfernt werden, ob man nun will oder nicht. Und dazu gehört auch das Problem der deutschen Heimatvertriebenen.

Kongreß der jungen und mittleren Generation in Regensburg: Noch besteht die Möglichkeit einer Teilnahme an diesem Kongreß, der vom 13. bis 15. Oktober in Regensburg stattfindet. Wir ersuchen um dringende Anmeldungen bei der SL in München! Auch wir aus Österreich sollten da stark vertreten sein — werte Landsleute! Dies ist unumgänglich im Interesse unserer Volksgruppe, da dürfen wir nicht abseits stehen, da müssen auch die Angehörigen der jungen und mittleren Generation — also Ihre Söhne und Töchter sowie die Enkelkinder (ab ca. 20 Jahre aufwärts) — dabei sein. Bitte beachten Sie dazu unbedingt den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost, und melden Sie sich sofort an!
Österreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in Klosterneuburg: Anlässlich der 25-jährigen Patenschaft von seiten der Stadtgemeinde Klosterneuburg wollen wir heuer am Samstag, dem 4. November, dieses Volkstanzfest ganz besonders festlich begehen. Gemeinsam mit unseren Freunden von der Volkstanzgruppe Klosterneuburg wird diese schöne Brauchtumsveranstaltung durchgeführt (von 18 bis 23 Uhr in der Babenberghalle). Jedermann ist zur Teilnahme aufgerufen, ins-

besondere alle Landsleute, die Trachtenträger, die Angehörigen der jungen und mittleren Generation, alle unsere Freunde und Ihre Bekannten usw. Lesen Sie bitte im Inneren dieser Sudetenpost genaueres über diese Veranstaltung — und sichern Sie sich sofort die Karten und Plätze!

Landesgruppe Wien

Heimstunden jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannngasse 9, für junge Leute ab ca. 14 Jahre. Es ist bestimmt etwas wert, wenn auch Du einmal zu uns kommst, auch wenn Du niemand kennst, Du wirst sofort gute Freunde finden! Gerade zum richtigen Zeitpunkt kam das schöne spätsommerliche Wetter wieder zurück und so standen dem „Jedermann-Wettkampf“ keine Hindernisse entgegen. Auf der Bundesspielanlage Wienerberg im 10. Bezirk trafen die sportlich Begeisterten am 9. und 10. September zusammen. Darunter waren auch einige ältere Landsleute und Angehörige der mittleren Generation. Wie immer hatten leider auch heuer es etliche Landsleute, die bestimmt hätten teilnehmen können, es vorgezogen, dem Wettstreit fernzubleiben — vor allem auch deren Kinder und Enkelkinder! Herzlich begrüßen konnten wir den Bundesobmann der SLÖ, Karsten Eder, seinen Stellvertreter RegR Ludwig Horer (auch Vorstandsmitglied der Thaya) sowie den Obmann der Zwitterauer Landsmannschaft, Dir. i. R. Fordinal (der von seiner Familie vier Teilnehmer mitnahm — dies als positives Beispiel für alle, die nicht gekommen waren!) sowie der Obmann der BezGrp. Wien und Umgebung, Klaus E. Adam. In allen Altersstufen (von den Kindern aufwärts bis zur Altersklasse VI der Herren und V der Damen) wurde ein Leichtathletik-Dreikampf (Weitspringen, Laufen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen) durchgeführt, wobei zahlreiche sehr gute Leistungen geboten wurden! Der älteste Teilnehmer war 65 Jahre alt, der jüngste 4 Jahre! Im Anschluß an diesen Dreikampf traf man sich nach der Siegerehrung zu einem gemütlichen Beisammensein in Oberlaa, wozu noch weitere Freunde und Kameraden kamen. Der Sonntag-Morgen war wieder strahlend schön, und wir machten zu Beginn ein Faustballturnier, welches die Mannschaft von Ludwig nach hartem Kampf gewann. Den Abschluß bildete ein Fußballspiel und pünktlich um 12 Uhr verließen wir die schöne und bestens gepflegte Anlage. Besonders danken möchten wir wie schon zum wiederholten Male der Landsmannschaft Thaya — Bund der Südmährer — recht herzlich für die großzügige Getränkepende, die sehr willkommen war!

Hier die Ergebnisse des Leichtathletik-Dreikampfes (jeweils die Sieger): Mädchen und Frauen: Kinder: 1. Ulrike Pohl, 8 Jahre, 54 Punkte, 2. Karoline Lehr, 6 Jahre, 47 Punkte, 3. Eva-Maria Wrabel, 8 Jahre, 43 Punkte, 4. Heike Kutschera, 6 Jahre, 42 Punkte, 5. Elisabeth Wrabel, 8 Jahre, 30 Punkte. Schüler: 1. Martina Meißner, 156 Punkte. Jugend: 1. Gudrun Grech, 220 Punkte. Allgem. Klasse: 1. Sibylle Fabian, 1468 Punkte. Altersklasse III: 1. BR Gertraud Steiner, 46 Punkte, 2. Irmi Malik, 40 Punkte. Altersklasse V: 1. Margit Richter, 29 Punkte. Burschen und Männer: Kinder I: 1. Philip Richter, 4 Jahre, 7 Punkte. Kinder II: 1. Stefan Lehr, 7 Jahre, 54 Punkte. Jugend I: 1. Herbert Pohl, 202 Punkte. Allgem. Klasse: 1. Dr. Ludwig Horer, 1463 Punkte. Altersklasse I: 1. Josef Eichmair, 827 Punkte. Altersklasse III: 1. Klaus Seidler, 31 Punkte, 2. LAbg. Gerhard Zeihel, 29 Punkte. Altersklasse V: 1. Herbert Ruzek, 28 Punkte, 2. Hermann Sinnl, 27 Punkte. Altersklasse VI: RegRat Ludwig Horer, 34 Punkte. — Beim Sudetendeutschen Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg nahmen wir bei allen Veranstaltungen teil — im Inneren dieser Sudetenpost findet ihr einen großen Bericht über dieses große Fest!

Am Samstag, dem 21. Oktober, findet im Kolpinghaus Wien 6, Gumpendorferstr. 39, ab 15 Uhr der Südmährertag mit Erntekirtag statt. Alle Freunde und Landsleute sind herzlichst dazu eingeladen!
Und am Donnerstag, dem 26. Oktober — am Staatsfeiertag — führen wir wieder eine Stadträtzel-Wanderung durch, mit Start um 9 Uhr am Schottentor! Die Teilnahme erfolgt paarweise und nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ohne Auto!). Jedermann kann daran teilnehmen, keinerlei Altersbeschränkung, jede Zusammensetzung der Paare ist möglich! Auch alle Landsleute, die Angehörigen der jungen und mittleren Generation sind zur Teilnahme aufgerufen — dazu bitte unbedingt die Ausschreibung im Inneren der Sudetenpost beachten! Bitte um Voranmeldung!

Merkt euch bitte vor: Samstag, 4. November, Österreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in Klosterneuburg von 18 bis 23 Uhr! Sichert euch rechtzeitig die Karten und Plätze!

Landesgruppe Niederösterreich

Im Rahmen des Sudetendeutschen Heimattreffens in Klosterneuburg nahmen wir mit einer großen Abordnung am Festzug und beim Heimattreffen teil. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Wien wurden einige Volkstänze vorgeführt. Darüber hinaus gab es ein Kin-

derfest in einem Nebensaal der Babenberghalle, an dem diesmal viele Kinder teilnahmen. Neben Spielen usw. wurden auch etliche Volkstänze für Kinder einstudiert, und diese wurden dann mit viel Beifall bedacht, den Landsleuten in der überfüllten Babenberghalle vorgeführt! Unser Infostand war wie immer eine Drehscheibe für die Landsleute und wurde überaus oft in Anspruch genommen. — Zum Südmährerkirtag am Samstag, den 21. Oktober, Beginn 15 Uhr, im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstr. 39, sowie zur Stadträtzel-Wanderung am Donnerstag, dem 26. Oktober, in Wien, sind alle Landsleute und Freunde recht herzlich eingeladen. Näheres siehe bitte unter Landesgruppe Wien! — Das niederösterreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest findet am Samstag, dem 4. November, von 18 bis 23 Uhr in der Babenberghalle Klosterneuburg statt. Jedermann, jedweden Alters ist zur Teilnahme aufgerufen! Sichert euch dringend die Eintrittskarten und die Tischplätze. Im Inneren dieser Sudetenpost findet ihr einen großen Aufruf!

Landesgruppe OÖ.

Der Herbstausflug der SDJ-Gruppe Wels findet heuer am 15. Oktober statt. Das Ziel ist der Gosausee, wo sich sehr viele Möglichkeiten zum Wandern anbieten. Ganz leicht und bequem ist der schöne Wanderweg rund um den Gosausee. Für jene, die etwas länger gehen möchten, bietet sich der Weg zum hinteren Gosausee an. Wer noch mehr leisten will, kann mit der Seilbahn zur Gablonzer Hütte fahren und eventuell von dort auf den Donnerkogel gehen, wobei man gelegentlich auch schon die Hände dazu benötigt. Wie immer sind natürlich unsere Landsleute dazu recht herzlich eingeladen. Als Fahrpreis wird ein geringer Umkostenbeitrag eingehoben. Anmeldungen unbedingt an Rainer Ruprecht, Wels, Johann-Strauß-Straße 9, Tel. 83 42 85. — Zur gleichen Zeit findet aber auch in Regensburg ein Sudetendeutscher Kongreß der jungen und mittleren Generation statt. Näheres im Inneren der Sudetenpost.

Arbeitskreis Südmähren

Mit den Fahnen und fast allen Trachtenträgern nahmen wir an den Veranstaltungen des Sudetendeutschen Heimattreffens in Wien und Klosterneuburg teil. Insbesondere beteiligten wir uns am Trachtenbummel sowie am Festzug zum Sudetendeutschen Platz. — Zum Südmährerkirtag am Samstag, dem 21. Oktober, 15 Uhr, im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstr. 39, wird recht herzlich eingeladen. Alle Trachtenträger, Landsleute und Freunde sind zur Teilnahme aufgerufen! — Am Donnerstag, dem 26. Oktober, findet eine lustige und interessante Stadträtzel-Wanderung durch Wien statt. Jeder kann teilnehmen, das Alter spielt keine Rolle. Meldet euch dazu sofort an — näheres im Inneren dieser Sudetenpost!

Spenden für die „Sudetenpost“

- Spendenliste Nr. 21
- S 257.— Hulda Kollek, Innsbruck
 - S 200.— Erwin Friedrich jun., Linz
 - S 157.— Prof. Eleonore Jurenek, Wien
 - S 150.— Maria Peschek, Wien
 - S 107.— Walter Bürgermeister, Linz
 - S 100.— Heinz Lackinger, Wien, ungenannt, Dr. Ilse Kappel, Anif, Dr. Peter Dittrich, Murau
 - S 67.— Franz Zwielfler, Linz
 - S 52.— Ottilie Schloßbauer, Wien, Heiderose Holub, Wien, Mag. Susanne Hoffmann, Wien, Dipl.-Ing. Werner Roehle, Wien, Maria Osadil, Wien, Robert Wittmann, Wien, Ingrid Schattauer, Wien, Aloisia Tscherner, Wien, Augusta Nepp, Wien, Gisa Süßmayer, Wien, Ing. Manfred Prager, Wien, Beatrix Till, Wien, Emma Posvek, Wien, Otto Thum, Wien, Ludwig Mayer, Linz, Elfriede Mühlberger, Linz, Maria Pötzberger, Linz, Franz Böhm, Linz, OÖ. Bauern- und Kleinhauslerbund, Linz, Ing. Erwin Strecha, Gmunden, Karl Wirobal, Hallstatt, Wanda Weber, Kronstorf, Martin Schwanzner, Meggenhofen, Franz Kopetzki, Pasching, Max Günthel, St. Veit, Anni Muigg, Steyr, Dir. Anton Höng-Rataj, Hotel Greif, Wels, Gerhard Rossmanig, Klosterneuburg, Kurt Foltyn, Pressbaum, HS-Dir. Karl Wetter, Wolkersdorf, Ilso Lorbeck, Prottes, Ing. Helmut Langer, Mittersill, Alfred Kolf, Saalfelden a. stein, Meer, Anny Weber, St. Gilgen, Dipl.-Ing. Erich Corazza, Innsbruck, Dipl.-Ing. Rudolf Fuß, Innsbruck, Adele Aischbacher, Leoben, MR. Dr. Rudolf Hölzel, Trieben, Franziska Nemeč, Klagenfurt, Christian Fischer, Klagenfurt, Dr. Waldstein-Wartberg, Viktring.
 - S 52.— Dr. Erwin Wenzel, Gmunden
 - S 40.— Maria Pyffrader, Graz
 - Ausland
 - S 300.— Hella Unbehauen, Illerkirchberg

Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 20	19. Oktober	(Redaktionsschluß 12. 10. 1989)
Folge 21	2. November	(Redaktionsschluß 27. 10. 1989)
Folge 22	16. November	(Redaktionsschluß 9. 11. 1989)
Folge 23	1. Dezember	(Redaktionsschluß 23. 11. 1989)
Folge 24	14. Dezember	(Redaktionsschluß 7. 12. 1989)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Kolping, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafentstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen sind durch PR gekennzeichnet.